GRÜNDTLICHER VNGRUNDT. DER NEW ERFUNDENEN LUTHERISCHEN GLAUBENS OPINION:...

Balthasar Conrad

Digitized by Google

Tolem. 754

Conrad

4° Polem. 754 2

1011

Gründtlicher Vngrundt.

Der Newerfundenen Lutherischen Glaubens Opinion.

Allen durch Vnglaub verführten Teutschen zu Erkandtnuß deß wahren / Catholischen / allein seligmachenden Glaubens beschriben / vnd

Durch

R. P. BALTHASARVM CONRADVM
SOCIETATIS IESV.

Zu

Beherzigen vorgestellt.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Gedruckt in der Churfürstl: Hauptstatt Straubing /
Bey Simon Haan. Anno 1655.

APPROBATIO PROVINCIALIS.

EGo Andreas Schambogen Societ. IESV per Boemiam Præpositus Prouincialis, potestate mihi factâ ab Admodum R. P. N. P. Gosvvino Nickel, eiusdem Societat. Præposito Generali, facultatem do Typis vulgandi opusculum Controuersisticum Germanico idiomate conscriptum à P. Balthasare Conrado Societatis nostræ Sacerdote, atque à deputatis ad id Theologis lectum & approbatum, quod inscribitur: Gründtlicher Vngrundt / der Newerfundenen Lutherischen Glaubens Opinion. Pragæ 13. Martij, Anno Christi 1655.

Andreas Schambogen.

Omnia ad Maiorem Dei Gloriam
Et
Animarum salutem.

Vor-

1013

Vorred.

An den Wolgünstigen Leser.

ES hat der rechte Glaub vnder andern schönen Titeln vnd Namen/ so da seine Natur vnd Aigenschafften an Tag geben/ auch disen/ daß er sepe fundatissima fides der aller gegründteste Glaub. Durch welchen Titul nichts anders verstanden wird/als daß der wahre Glaub/ gleichwie auff einen Felsen/ festen Boden/auff einen volständigen vnd vnbeweglichen Grund gebawet sepe/daß ist/daß alle Grund-Sprüche darauff er endtlichen im Beweiß der Glaubwürdigkeit seiner Artickel/gleichwie auff einem standthafftigen Boden beruhet/fest/vnbeweglich vnd vnumbstößlich sein; das er nichts vngewisses/nichts vnbewisenes/ nichts vnbeweißliches zulasse vnnd annehme/oder sich darauff endlichen stütze vnd stewere/sondern alles biß auff das eusserste/biß auff den letzten Buchstaben also beweise/daß man jhm nichts mit Vernunfft laugnen oder verneinen könne. Daß heist wol gegründt sein. Welches Lob das es dem wahren Glauben nothwendig vnd von rechts wegen gebühre/soll bald nach diser Vorred klar demonstriret werden. Auß welchem dann vnwidersprechlich erfolget/daß/welcher Glaub nicht recht gegründet ist/sondern entweder gar falsche Sprüch oder auffs wenigst vngewisse/vnbewisene/vnd vnbeweißliche zu seinem Grundt setzet/vnd sich darauff im Beweiß/das diß oder jenes ein Glaubens-Articul sepe/stützet vnd steüre/ nicht könne der rechte Glaub sein. Welches drumb einem jeden Menschen/so der Warheit allein nachgehet/zu einem vngezweiffleten Kennzeichen/vnd gleich wie zu ei-

nem Streichstain dienen kan / damit er den rechten von dem vnrechten/den wahren vom falschen / dem seeligmachenden von dem verdammenden Glauben vnderscheiden könne. Daran / wievil einem gelegen sey / wer ist auß allen Christen / der es nit klärlich mercke vnd verstehe? Dann weilen mich keiner als allein der rechte vnd wahre Glaub/zu der ewigen Seeligkeit / laiten vnd führen kan(welches ich hierfür bekandt setze/anders wo aber demonstriren wil)Ich aber disen/ dem gemeinen Lauff Göttlicher Gnaden nach/ nicht ohne ein rechtes vnfehlbares Kennzeichen erkennen kan; als ist leichtlich zuerachten / daß mir an deß wahren Glaubens Erkandtnuß nicht weniger als am Anfang vnd ersten Staffel zu meiner Seeligkeit gelegen seye.

Darumb ich mich dann vber allermassen hoch verwundere/ vnd darob entsetze/daß jhr so vil /so hinläßig sein/ daß sie auch jr lebenlang niemahlen recht einen Glauben gegen den andern halten/ vnd gründtlich/welcher doch vnter so vilen der rechte/wahre/ vnd allein seeligmachende Glaub sey/nachforschen; sondern entweder bey welchem sie gebohren/vnd aufferzogen seyn/ /ohne weiters nachdencken verbleiben; oder den nechsten / den besten / gleich wie auß einem Glückstopff herauß ziehen / vnnd darinn mit grosser vermeinter sicherheit leben/ als wäre es gleich ein ding/vnd hette nichts auff sich/man hange disem oder jenem Glauben an.

Nicht also liebe Christen/nit also: seyet in einer so wichtigen Sachen/ nicht so hinläßig;laßt ewer höchstes Gutt nicht so leichtsinnig auß den Händen; verschertzet ewre Seeligkeit nicht so mutwillig / bedencket ewere Seelen/vnd rettet sie/da sie noch zu retten sein. Retten werdet jhr sie aber/wann jhr nit werdet so vnvernünfftig bey einem Glauben verbleiben wöllen: sondern werd euch mit grawer Vernunfft/ mit reiffem Verstandt vmbsehen / welches doch der wahre vnd rechte Glaub seye. Darumb so nemet dann einmahl den Handel ernstlich für die Händ/vnnd fanget an den wahren

ren Glauben mit solchem Fleiß vnd ernst nach zuforschen / daß männigklich spüren vnd sehen könte/das jhr euch die ewige Seeligkeit warhafftig angelegen sein lasset. Wens Gott also gemacht hette/das man den Himmel vnd die Höll auß einem Glückstopff herauß ziehen müste/ O wie wurde man thun? wie wurde man betten? wie wurde man an den Zetteln fühlen? wie wurde man sie betrachten vnd besehen (wann mans jhnen nur könte abfühlen oder absehen/was darinnen stunde) damit man nicht etwann an stat deß Himmels die Höll herauß zieche/warumb thut man eben diß nicht in der vberauß hochwichtigen Wahl deß Glaubens? Warumb greiffet man so blind nach dem nechsten Glauben/ vnd bleibet noch blinder darbey/er sey nun gut oder böß/wahr oder falsch/recht oder vnrecht? warumb fliehet man nit flehentlich zu Gott/vnnd rueffet jhn nit inbrünstiglich vmb Hülff/Liecht vnd Gnad an / in einem Handel einer so grossen importanz vnd Eintrags nit zufählen? warumb sparet man seiner Mühe/ seiner Arbeit / seines Fleiß? warumb denckt vnd fragt man nit besser nach? Schämen solte sich einer/daß er sonsten in jrrdischen Sachen so wacht- vnnd behutsamb/so fürsichtig vnd nachsinnig ist / das er nit etwann einen Schaden leide; bey gefahr aber eines ewigen vnersetzlichen Schadens /so vnachtsamb vnd vnbeschaiden zu sein/dessen / sprich ich/ solte sich einer billich schämen.

Soll man was kauffen/man liset jhm das beste auß: dem Roß sihet man die Zähn vnd reiths: den Wein kost man: so gar auch an die Töpffe klopfft man/ehe mans kaufft. Sol man Geld einnehmen/wie drähet man alle Groschen vmb? das Gold streicht man vnd wägts zuvor ab; mit einem Wort / allen fleiß wendet man an/daß man in der Wirth- vnnd Kauffmanschafft keinen Schaden leyde. Thut mans aber in der Seelen Wirthschafft vnd Haußhaltung/mit der Wahl deß Glaubens? Ein Schand ist es/daß man bey weitem nit so fleissig/nit so behutsamb/nit so vor-

sichtig darmit vmbgehet: gleich als ob ein ewiger Schadt vnnd Verlust / so gar auch der Seelen selbsten / weniger zu achten wäre/als ein Zeitlicher.

Nun welcher es mit Gott vnd seiner Seelen redlich meinet/ vnd wil nit in Erkandtnuß deß wahren Glaubens fählen/der nemb für sich vnd behertzige/das vnfehlbahre Kennzeichen deß wahren Glaubens/nemblich das er müsse also gegründet sein/das er endtlichen auff keinem eintzigen Grund Spruch stehen bleibe / er seye dann entweder vernunfft oder Sinnen klar/das ist/ das alle seine letzte Propositiones oder Sprüch / darauß endtlichen bewisen werden sol/daß er der wahre Glaub sey/an jhm selbsten vnmittels klar/gewiß vnd vngezweifelt sein/vnd er sich endtlichen auff nichts vnklares vnnd vnbewisenes stewere. Das ist das rechte Kennzeichen deß wahren Glaubens. Welcher Glaub diß hat / der ist der rechte/wahre vndvnverfälschte Glaub/dem man sich vnd sein Seel sicherlich vertrawen kan. Welcher Glaub aber diß nit hat/ ist ein vnrechter/ falscher/verführischer Glaub/ dem sich vnd sein Seel kein verständiger vertrawen soll/ er wolle sich dann thumkühner Weise in die eusserste Gefahr ewiger Verdambnuß stürtzen.

Alldieweilen es aber nit eines jeden thun ist/einen Glauben an disem Streichstein zu prüeffen / vnnd mich sonsten auch meine Pflicht deß nechsten Heyl: vnd Seeligkeit nach meinem vermögen zubefördern anstrenget: als habe ich dem lieben Vatterland zufrommen/ absonderlich den Evangelischen Glauben daran streichen wöllen vnd erfahren/ob er die Prob vnnd Farb hielte; wiewolen schier alles was ich von disem Glauben melden werde/auch von allen anderen Vncatholischen Glauben könne gesagt vnd verstanden werden. Habe also die fürnembste Grund-Sprüch der Evangelischen/darauff jhr gantz Gebew deß Lutherthumbs bestehet/für die Hände genommen/vnd einen nach dem andern scharff/ wie sie etwan beschaffen wären/besichtiget.

Ich

Ich hette zwar noch etwas höhers anfangen können/ vnnd beweisen/daß sie gar auch nit/krafft ihres Glaubens/darthun könten/daß es einen Gott habe.

Weilen ich aber allhier am meisten die Person eines Heidnischen Philosophi,so damit seiner natürlichen Vernunfft einen höchsten Gott erkennen kan/vertrette/vnd klar darthue / daß die Lutherischen mit nichten einem Heyden ihres Glaubens glaubwürdigkeit beweisen/vnd einreden können/welches sie doch sonsten solten thun können/wann nur ihr Glaub war wäre; als wil ichs ihnen auff daßmahl geschenckt haben; Beuor auß/ weiln sie mit anderer ihrer gründen Beweisung ohne das genug werden zuthun haben. Damit ich aber/ in deme ich der Evangelischen Lehr Vngrundt herfür ans Liecht ziehe / nit etwan selbsten einen vngegründten discurs auffführe / so wil ich mein Gebew auff solche Grund-Seulen setzen/ die kein Christ vmbstossen könne. Seind aber folgende.

Christ:

1018

Christliche vnlaugbahre Grund Sprüch/ darauff mein Discurs vber den Vngrundt der Lutherischen beruhet.

I.

Keiner ist verbunden noch schuldig einem jeden Menschen in Glaubens Sachen beyzufallen.

DAnn Gott hat keinen verbunden/ daß er wider seine Vernunfft handle vnd zu einem Narren werde; ja vilmehr hat er einem zum Widerspil/ daß er nemblich der rechten Vernunfft nachgehe/ verbunden. Nun aber wann einer einem jeden Menschen zuglauben in Glaubens Sachen verbunden wäre/ so müste einer wider die Vernunfft handeln vnd zum Narren werden. Dann weiln kein Glaub mit dem andern in allem vnd gäntzlich vbereinstimmet / sondern alleweil einer dem andern widerspricht/ auffs wenigist in etlichen Stucken; vnnd darumben/ wo einer Ja/ der ander hergegen Nein saget; wann ich einem jeden Menschen glauben müste/ so müste ich Ja vnd Nein zugleich glauben z. daß ist wider die Vernunfft/ Ja vnd Nein zu einem eintzigen Ding sagen. Müste also wider die Vernunfft handlen vnnd darumb zum Narren werden / welches weilen ich zuthun nicht schuldig bin/ werde ich auch nicht schuldig sein / einem jeden Menschen in Glaubens Sachen beyzufallen.

9.

2.

So muß dann deß rechten Glaubens Richtigkeit/ soll man ihn sonsten annehmen/ mit kräfftigen Vrsachen bewisen werden.

DAnn weilen ich nicht verbunden bin allen Menschen zu glauben/ laut meines ersten Grundtspruchs; bin doch etlichen zuglauben verbunden/ laut deß Euangelii: Qui verò non crediderit, condemnabitur; das ist/ **Wer aber nit glauben wird/ wird verdam̃et werden:** So muß mir ja deß rechten Glaubens richtigkeit mit kräfftigen Vrsachen bewisen werden. Dann es weder diser/ noch jener Theil/ welchem Glauben beyzufallen seye/ beweiset vnd zwar mit kräfftigen vnnd zwingenden Vrsachen / so muß ich entweder beden Partheyen beyfallen; so wider den ersten Grundtspruch ist: oder keinem; so da wider das Evangelium ist. So muß dann deß rechten Glaubens Richtigkeit mit kräfftigen Vrsachen bewisen werden / damit ich mehr einer als der andern Parthey anzuhangen verbunden werde. Dann wañ sie von keinem Theil mit kräfftigen Vrsachen gewisen wird/ so kan ich nit mit Vernunfft verbunden werden einer Parthey mehr als der andern beyzufallen. Weilen mich aber daß Evangelium einer Parthey/ vnd zwar der rechten/ beyzufallen bey ewiger Verdambnuß verbindet/ **so muß ja deß rechten Glaubens Richtigkeit mit Krafft vollen Vrsachen können bewisen werden.**

3.

Nur ein einziger Glaub/ wann ihr gleich noch so vil wären/ als ihr anjetzo sein/ kan aller seiner Artickel Richtigkeit mit kräfftigen Vrsachen beweisen.

1020

SAnn wans jhrer zwey thun könten/müste ich allen beden / vnd zwar einem Ja/dem andern Nein/weilen alle Glauben jrgendts einander zu wider sein/glauben; welches da wider den ersten Grundtspruch laufft. **So kan dann nur ein einziger Glaub aller seiner Articul Richtigkeit mit kräfftigen Vrsachen beweisen: vnd der diß thun kan / den heiß ich einen wolgegründeten**; ders nit kan / einen vngegründeten Glauben.

4.

Diser Beweiß gehet mir auff die eusserliche Glaubwürdigkeit der Artickeln.

SAnn weiln die Glaubens Artickel (soll man sie anders annemmen) müssen bewisen werden; so müssen sie entweder intrinsecè, quoad subiecti & prædicati connexionem jnnerlich vnd an jhnen selbsten; oder extrinsecè nur/ der eusserlichen Glaubwürdigkeit nach/bewisen vnd behaupt werden. Intrinsecè aber dörffen sie nit bewisen werden. Dann sonsten wurde man sie nit glauben/sondern wissen/ vnd mit der Vernunfft selbst durchdringen. Wurde also der Glaub kein Glaub/ sondern ein Wissenschafft sein. Müssen derohalben die Glaubens Artickel nur extrinsecè oder eusserlich bewisen / das ist durch eusserliche Kenn-Zeichen also glaubwürdig gemacht werden / daß man sie mit keiner Vernunfft laugnen vnd verneinen könne. Vnd also wil ich alleweil/wenn ich vom Beweiß deß Glaubens rede / verstanden werden/dann mir ists nie in Sinn kommen/ kombt mir auch noch nicht/das ich von Lutherischen einen andern / als einen eusserlichen Beweiß jhres Glaubens begehret hette oder begehren wol-

1021

wolte. Wann ich dann von jhnen einen endtlichen Beweiß dises oder jenes Glaubens Artickels begehren werde/so wil ich nur von jhnen einen eusserlichen Beweiß deß Artickels begehret haben) daß sie mir nemblich durch eusserliche Vernunfft oder Sinnenklare Kennzeichen darthun / daß diser Artickel glaubwürdig seye/vnd könne mit guter Vernunfft gehalten werden: diß seye einmahl für allemahl gesagt.

5.

Eines wolgegründeten Glaubens Beweiß-Vrsachen für seine Artickel müssen sein aigen vnd nit von anderen Glauben entlehnet sein.

DAnn wann eines Glaubens Beweiß-Vrsachen für seine Artickel nit sein aigen wären/so wurde es jhm an aignen Beweißwaffen mangeln. Darumb er dann vngegründt wäre/als der sich nit mit seinen aignen / sondern mit frembden Wehren verfechten könne vnnd müsse. Ein wolgegründeter Glaub darff nit vmb Beweiß-Vrsachen zum andern Glauben bettlen gehen/sondern er ist für sich selbsten Reich genug.

6.

Ein wolgegründeter Glaub muß solche Beweiß-Vrsachen für seine jhm allein aigne Artickel fürbringen/die kein ander Glaub für seine jhm auch allein aigne/nit auch mit eben solchem fueg / könte vorbringen.

DAnn sonsten wurden zwey vnderschidliche Glauben zugleich jhre widerwertige vnd feindtliche Artickel mit kräfftigen vrsachen beweisen können: daß laufft wider meinen dritten Grundtspruch.

So müssen dann deß wolgegründeten Glaubens Beweißursachen für seine jhm allein eigne Artickel von keinem andern Glauben/ auch für seine jhm allein eigne Artickel/ mit eben solchem fueg / können fürgebracht werden.

7.

Der wolgegründete Glaub muß sich selbsten vnd seine Richtigkeit wider alle Verständ vnd Secten beweisen vnd verfechten können.

DAnn weilen alle Menschliche Verstände dem wolgegründten/ das ist/ dem rechte Glauben/ bey ewiger Straff beyfallen müssen/ so muß er sich ja wider alle Verstände beweisen können. Sonsten wider wen er sich nicht beweisen könte/ der dörffte jhn nicht annemmen. Könte also ein solcher deßwegen von Gott nicht verdammet werden / so da wider das Euangelium ist. Mueß sich also der rechte/ das ist/ der wollgegründte Glaub wider alle Verstände / wider alle Secten/ wider Türcken/ Heyden/ Juden/ Ketzer/ Vngötter/ Gelehrte vnd Vngelehrte/ beweisen vnd verfechten können. **Kan er diß nit thun/ so ist er ein nit wol/ sondern vbel gegründter Glaub.**

Vnd auff disen siben Säulen bestehet vnd beruhet mein ganzer discus vber den Vngrund der Lutherisch: Evangelischen Lehr/ wie folgendts wird gesehen werden. Wird also mein discurs ein wolgegründter discurs sein/ auff den sich einer wol/ mit gutem Vernunfft vnd Gewissen verlassen könne.

Paratí semper ad satisfactionem omni poscenti vos rationem de ea, quæ in vobis est spe.

Sept

1939

Seyet allzeit bereith/ einem jeden/ der die Ursach ewer Hoffnung von euch begehrt/ zu antworten. 2. Petri 3.

Magis enim ex fundo discimus.

Denn auß dem Grund lehrnet man besser D. Athan. Dial. 3.

Gründtlicher Vngrund der Lutherisch: Evangelischen Lehr.

DEr grewliche Vngrund einer Religion vnd Glaubens/ in gemein davon zureden/ bestehet in disen Puncten; wann er nemblich zum Beweiß seiner Glaubens Artickel endlich auff einen Spruch stehen bleibt/ welcher entweder gantz falsch oder vor sich selbsten nicht klar vnd gewiß ist; oder ist er klar vnnd gewis/ dannoch nit kan/ Krafft dises Glaubens bewisen werden. Ein solcher Glaub ist ein vngegründeter Glaub/ gleich wie es auß meinen vorgehenden Grundsprüchen gnug kan verstanden werden. Diß aber alles hat der Luther: Evangelische Glaub/ den er bleibt endtlichen auff solchen Sprüchen stehen / welche entweder gantz falsch/ oder zweiffelhafftig / vngewiß vnd vnnothwendig wahr sein/ oder seind jhr etliche wahr / so kan er sie doch endtlich nicht selbsten beweisen/ sondern muß sich mit frembden Beweiß-Vrsachen behelffen vnd auff der Catholischen Argumenten verlassen. Vnnd das dem also / beweise ich es durch alle jhre Grund-Sprüch / auff welchen sie entlichen beruhen vnnd stehen bleiben/ durch alle/ nach einander. Fange vom ersten an.

Der

1024

Der Erste Grundt.

DArauff die Lutheraner/oder wie sie wollen genennet werden/Euangelischen stehen bleiben/**das es ein Heilige Schrifft habe/die da von Gott dictiret vnd eingegeben seye/also/daß sie recht vnd wol könne vnd solle Gottes Wort genennet werden.**

Auß welchem dann nothalber erfolge/das weisen Gott weder betriegen (dann er ist die ewige Warheit & ipsa Veritas) noch auch betriegen werden kan (dann er ist die ewige Weißheit & ipsa Sapientia) das alles/was darinnen stehet / müsse ohne allen widerspruch/wahr vnd recht sein. Das es nun solch ein geschribenes Wort Gottes habe/das glauben die Euangelische zweiffelsohne/weiln sie alles miteinander nur allein auß der Schrifft/entweder beweisen wöllen/oder von andern wöllen bewisen haben. Dann wie wolten sie sich alleweil auff die Schrifft beruffen/oder andere darzu zwingen/wann sie nicht glaubeten/es hette eine heilige von Gott selbsten eingegebene Schrifft: ist also diß der Euangelischen jhre maxima vnd aller erste Grund vnd Fundament, das es ein Heilige/Göttliche/vnd darumb vnbetrügliche Schrifft habe.

Ob nun aber diser Grund gut oder böß seye / von disem will ich allhier nichts gemeldet haben. Diß sage ich allein/daß die Euangelischen disen jhren Grund nicht können auß aigner Rüstkammer/mit aigen Wöhren vnd Waffen verfechten vnd vertädigen/weder gäntzlich wider einen Heyden oder Vngötter / vnnd was dergleichen Gesellen mehr sein/so beede Testamenten / das newe so wol als das alte verlaugnen / vnd verwerffen; noch zum theil wider einen Juden / der das newe Testament für Gottes Wort nicht erkennet oder annimbt. Dann wie wöllen sie es/krafft

jhres

1025.

jhres Glaubens wider solches Gesind beweisen/ **das es ein heilige Göttliche Schrifft habe?** Villeicht werden sie es **auß der Schrifft selbsten** beweisen wöllen/ weilen sie sonsten kein ander Beweiß-Mittel / als die Heilige Schrifft zulassen wöllen?

Aber das gehet nicht an. Dann daruon ist jetzt die Frage/ vnd der Zweiffel//ob es nemblichen ein solche Schrifft habe / darinnen alles vnfehlbar wahr seye? Schrifft kan von jhr selbsten nicht zeugen/ das sie ein Göttliche Schrifft seye; jhr aigen Zeugnuß von jhr selbsten/ gilt hier nichts. Das sie ein solche seye / muß wo anders her erwisen werden. So kan man disen zweiffel / ob es ein Göttliche Schrifft habe/ nit der Schrifft einem Heyden nicht benehmen. Anders woher aber können es jhm die Euangelischen auch nicht darthun / das es ein solche Schrifft habe; es sey dann/ sie stossen einem andern jhren Grund vmb/ das nemblich alles was einem zu glauben vonnöthen ist / müsse eintzig vnd allein auß der Schrifft probiert vnd erwisen werden / dann wann sie es nicht können aus der Schrifft darthun / das es ein Göttliche Schrifft habe/ so müssen sie es entweder gar nicht probiren können / welches ich erzwingen will/ oder können sie es probiren / so müssen sie es anders woher/ als auß der Schrifft probiren können. Das ist aber wider jhren Glauben. Dann sie wollen nichts zulassen/ als was aus der Schrifft kan probiret werden. Bleibet also/ das sie krafft jhres Glaubens nicht können jhren allererstẽ Grundt/ daß sie nemblich eine Göttliche vnfählbare Schrifft haben/ einem Heyden beweisen vnd darthun/ es seye dann sie stossen jhren Glauben nit solchem Beweiß selbst vmb / vnnd werffen jhn vber einen hauffen.

Ist also jhr Glaub ein vngegründter Glaub / als welcher entweder sich selbsten vmbstosse/ oder aber nit kön-

12K9026

könne seinen allererſten Grund widereinen jeden Verſtandt weder beweiſen/ noch verfechten. Vnnd diß hab ich allhie zum erſten demonſtriren wöllen.

Auff diſen ſo klaren Beweiß/ daß der Luther: Evangeliſche Glaub ein vngegründeter Glaub ſeye:

Erſtlich antworten jhr etliche ſo was verſtändiger ſein / es ſeye wol wahr/ ſie können es mit keinem Beweiß nicht beweiſen/ wider einen jeden Verſtandt/ wider Heyden vnd Vngötter / das es eine von Gott eingegebene Schrifft habe: diß aber verſchlage jhrem Glauben gar nichts: Müſſe vnnd dörffe man doch nicht diſen Grund beweiſen. Dann diß ſeye ein principium vnd vnbeweißlicher Lehrgrund / die Principia aber ſollen für ſich ſelbſt beſtehen/ vnd ohne weitern Beweiß an vnd auffgenommen werden. Nach der Beſchreibung 1. Poſt. c. 10. Dico vero principia in quolibet genere talia, quæ, quod ſunt, non licet oſtendere. Das iſt: **Ich nenne aber dieſelbige Principia vnd Grundt-Lehren bey einer jeden Wiſſenſchafft/ ſo da nicht können anders woher bewiſen werden.**

Mit diſer Antwort laſſe ich mich zum thail/ begnügen. Dann nichts anders hab ich allhier beweiſen wöllen/ als daß die Evangeliſchen diſen jhren Grund/ das ſie nemblich ein Göttliche Schrifft haben/ nicht wider einen jeden Verſtandt beweiſen können. Auß welchem dann nothwendig (laut meines 6. Grundſpruchs) erfolget; Jhr Glaub ſey ein vngegründeter Glaub/ weiln er beruhet vnd beſtehet/ ab einem Grundtſpruch/ den ſie ſelbſten nit können wider einen Heyden beweiſen. Wöllen aber vorgeben / daß man diß nit dörffe beweiſen; auff das wurde jhm ein Heyde / woll auch der Ariſtoteles ſelbſten/ die Haut vol lachen; Dann was ein rechtes Principium vnd Lehrſatz ſein ſoll/ das muß vor ſich ſelber einen jeden Verſtandt ſo klar vnd wahr fürkommen / das man

es

es nicht beweisen dörffe: als/ **das ein gantzes Ding gröſſer sey/ als sein Thail: Item, das wann man einem auß zweyen gleichen Dingen was zuesetzt oder abnimbt/ das sie ungleich werden/ ꝛc.** Das sein rechte Principia, die man mit Vernunfft nit laugnen kan / vnd ohne allen Beweiß Krafft vnsers von Gott vnd der Natur eingepflantzten Vernunfft-Liechts zulassen muß.

Aber das GOTT einem oder dem andern Menschen gantze Bücher eingegeben habe / vnd jhm in dero Beschreibung also beygestanden/ vnd die Feder geführet / das er jhn nit habe fehlen lassen/ diß ist kein nothwendig ding nicht/ für sich selbsten. Es ist ein zufälliges wesen / welches da hat sein/ oder nicht sein können / weilen GOtt einen freyen Willen hat/ vnd mit nichten nicht gezwungen wirdt/ dem Menschen etwas zu offenbahren / oder einzugeben. So muß es ja von jhm selbsten der Vernunfft nicht klar sein / das es gewiß alſo geschehen seye/ vnd GOtt habe dem Menschen etwas geoffenbahret. Wilstu dann/ mein Lutherischer / daß dir es ein Heyd glaube / GOTT habe etliche Bücher einem oder dem andern Menschen eingegeben/ so mustu es jhm glaubwürdig machen/ sonsten lacht er dich auß/ vnd helt dich für einen Narren/ vnd alles für ein Fabel vnnd lauter Gedicht / oder für eine Rhetorische Farb vnd Zierath.

Zum andern sagen andere / diser Grundt seye nur ein bloſſe hypotheſis, oder ſuppoſition oder Satz gleich wie zu zeiten in den Scienzen vnd Wissenschafften/ etliche Sprüch für wahr gesetzt / vnd angenommen werden / wiewol man entweder nicht weiß/ ob sie wahr sein/ oder auch gar weiß/ daß sie falsch sein/ auff welche doch nacher andere Concluſiones vnnd Schluß gebawet vnd auffgerichtet werden. Vnd gleichwie man solche Hypotheſes in den Schulen paſſiren läst/ alſo solle man auch diß / das

1028

es ein heilige Göttliche Schrifft habe/passiren lassen/vnd darumb nicht mehr streitten. Aber ein vernünfftiger Heyd fragt nach deiner Suppositionen, nach deinem setzen nichts; er will kurtz vmb wissen/warumb du deine Schrifft für ein rechte Göttl. Schrifft haltest? wirst du jhm dessen ein rechtschaffene kräfftige Vrsach herbey bringen/so wird er sich begnügen lassen/vnd dir beyfallen/ sonsten wol nit. dann ohne Vrsach darff er dir nichts glauben. Belangend aber die Suppositiones in den Schulen / so müssen sie auch dorten nicht pro libidine, vnd nach dem belieben allein gesetzt werden/sondern müssen entweder an jhn selbsten wahr sein / oder auffs wenigist æquivalenter, quoad effectum, das ist/der Krafft vnd Folge nach. Sonsten **wie der Grund ist / also ist das Gebew/so darauff stehet:** vnnd so vngewiß vnnd zweiffelhafftig werdt die Schlüsse sein/als die Sätz vnd Suppositiones sein.

Zum dritten/sagen etliche einfältige/der Titul der heiligen Göttlichen Schrifft brächte es ja selbsten mit / das es ein heilige Göttliche Schrifft habe. Auff disen Schlag antwortete mir einest ein Prædicant zu Trebnitz. Aber/ O einfalt! wurde ein Heyd darauff außschreyen; als ob nit das Buch sampt dem Titul könte Supposititium, falsch vnd erdicht sein? So kan man dann auß dem Titul nichts probieren/man probiere dann zuuor das der Titul nicht erdicht vnd falsch sey/ welches den Evangelischen nicht möglicher/als daß ander fallen wird.

Zum vierdten sagen manche/sie trawen in disem Fahl den Catholischen/welche die Schrifft durch die Tradition vnd durch die Miracke beweisen. Aber diser deiner Antwort/ mein Evangelischer/wird kein Hayd nit trawen / biß das du jhm darthuest/ das die Catholischen hier in disem Paß vnfehlbar sein. Aber ich meine gäntzlich/ du wirst es wol bleiben lassen. Dann du siehest gar wol/wo es hinauß wolte/wann du bewisest / das der Catholi-

schen

1029

schen argumenta vor die glaubwürdigkeit der Bibel / recht / gültig / vnd vnfehlbar wären. Dann es wurde zu weit / in vnd wider deinen Glauben einreissen. Vnd gesetzt die Catholischen könten in disem Fahl nicht fehlen; so were doch dein Beweiß vor daß / das es ein wahre Göttl: Schrifft habe / nicht auß deinem Kram / vnd aigener Rißkammer hergenommen; sondern von den Catholischen entlehnet / vnd blibe also noch war (laut meines 5. Grundspruchs) das dein Glaub ein vngegründeter Glaub sey / als welcher sich zu seiner Verthädigung nicht mit aignen / sondern mit frembden Wahren vnd Waffen behelffen müsse.

Zum fünfften sagen sie / der Heilige Geist erleuchte schon den Menschen vnd gebe jhm zuerkennen / das es ein Göttliche Schrift habe / bedörffte also keines weitern Beweiß nicht / sondern allein deß innerlichen Göttlichen Liechts vnd der Stralen deß Heiligen Geists.

Auff diß wil ich zum End einen besondern Discurs anstellen / vnd gründtlich erforschen / wie weit sich einer verlassen könne / auff disen priuat-Geist. Vnd diß schieb ich darumb dahin / weilen von vilen / ja schier von allen Euangelischen / wann sie gleich erstlich andere Gründe fürwenden / dennoch endtlichen die Erleuchtung des Priuat-Geists zu jhrem Glaubensgrundt gesetzt wirdt; vnd ich sonsten disen jhren Grundt absonderlich am Ende dises Büchleins besichtigen will; Drumb / sprich ich / schiebe ich auch nit vnbillich meine gründtliche Antwort auff disen Einwurff dahin. Doch wil ich hier diß allein kürtzlich gemeldet haben / daß du darmit / mit disem deinem Priuat-Geist keinen vernünfftigen Heyden befridigen wirst. Dann wiewol du jm sagest; dein Priuat-Geist erleuchte dich also / vnd er gebe dirs ein / wirdt er doch / vnnd nicht ohne Vernunfft / zweiffen können / ob diser dein Geist ein heiliger / vnd vnbetrieglicher / vnd nicht etwan ein heyloser vnnd verführischer Geist seye. Wie wirst du jhn aber in disem vergewissene

denn weiln du ein betrieglicher vnd fehlbahrer Mensch bist/ darff er dir in disem nicht trawen/es sey dann du legest jhm Sigel vnd Brieff für/ das sich hier nit etwan der schwartze Geist zu einem Liecht-Engel mache/ vnd dich vber den Tölpel werffe. Würde also ein Lutherischer auff diese Art keinen Heyden zum Christlichen Glauben bereden können.

Zum letzten sagen etliche/könten doch diß auch nit die Catholischen wider einen Heyden probiren; massen mir dann ein Prædicant einmahl zu Breßlaw geantwortet.

Disen Einwurff/ weiln er gemein ist/ vnnd kan vberall gebraucht werden: wil ich jhn hier einmahl für allemahl beantwortet haben. Sage also daß er sich gar nichts wider einen Heyden reimbt. Was fragt der Heyde darnach/ was die Catholischen probiren können/oder nicht? wilst du/mein Euangelischer/ das dir ein Haide beyfälle/so mustu jhm deinen Grundt selbsten beweisen. Dann gesetzt (welches doch nit wahr ist) das es die Catholischen wider einen Haiden nicht beweisen könten/ so hast du es doch darumb nicht wider einen Haiden bewisen. Du bist darumb nit bald weiß vnd schön/das ein ander schwartz vnd heßlich sey; nicht darumb reich/ weil ein ander ein Bettler; nicht darumb ein Engel/das ein ander ein Teuffel sey. Beweiß du für dich deine Grundsprüch: oder kanst du es nicht; so bekenne/du stehest in Glaubens Sachen auff vnbewisenen Grundsprüchen still. Auß disem allen schlüsse ich widerumb **das der Evangelische Glaub so schlecht gegründet sey/ das er auch nit gnugsamb sey/ die Göttliche Schrifft wider alle dero verwerffer zubeweisen vnd zuverthädigen.**

Aber damit die Evangelischen sehen/ vnd noch besser mercken/was sie vor einen grundlosen Glauben haben/ so wollen wir setzen/es sey gantz gewiß/hell vnd klar/ daß es ein heilige Schrifft

habe/

1021

habe/so wird es doch jhnen noch weit mangeln / das jhr Glaub recht gegründet sey/ als wie ich hinfüro beweisen will. Dann

Der ander Grund

DEr Evangelischen ist/ **das dise oder jene Bücher zu der heiligen Schrifft gehören/vnd keine andere nicht.** Aber diser jhrer Grund ist auch gantz sandicht vnd bawfällig. Dann woher wilst du/mein Evangelischer / mir als einem Hayden (laß mich widerumb ein wenig dessen Person vertretten/deines Glaubens Vngrund besser zuentdecken) darthun/ das diß oder jenes Buch ein Göttliches Buch sey; mehr/ als etwann ein anders? Gewißlich man kan es einem Buch an der Nasen nicht ansehen/das es von Gott ein vnd angegeben worden. Sol ich dann diß Buch vor jenem für Göttlich annemmen/so muß es mir mit einem vnumbstößlichen Beweiß glaubwürdig gemacht werden.

Welches die Lutherisch: Evangelischen in Ewigkeit nicht thun können/dann wie wäre es/wann ich das alte Testament verwürffe/gleich wie jhm die Manichæer and Albingenser gethan haben? wie/wann ich das newe/ gleich wie die Juden vnnd Türcken? wie/wann ich gantz die vier Euangelia verdammete/gleich wie Faustus der Manichæer: wie/wann ich jhrer nur drey/nemblich Matthæi, Marci, Lucæ, zuliesse/wie jhrer etliche? wie/wann ich Matthæum allein annehme/ wie Ebion? oder allein Marcum; wie Cerinthus? oder allein Lucam, wie Cerdon, vnnd sein Discipul Marcion? oder allein Ioannem, wie Lutherus schier willens gewesen wäre? wie wurdest du mich weiter vberreden wollen/das ich der Aposteln Geschicht / für ein Göttliche Schrifft erkennen? wie wurdest du mir die Offenbahrung Ioannis einreden? wie die Episteln der Apostlen? diß vnnd dergleichen

10280

gleichen sachen mehr wirst du/mein Euangelischer / in Ewigkeit keinem Hayden einreden können/wann du es auß der Schrifft allein beweisen wilst. Dann nirgents stehet es in der Schrifft/welche Bücher zu der heiligen Schrifft gehören. Ja wann es gleich auch schon in einem Buech stünde/das dise vnd jhrer so vil Bücher/zu der Heiligen Schrifft gehöreten / so blibe doch noch der Zweiffel vbrig/ob diß Buech / darinn diser Catalogus oder der Göttlichen Bücher Verzeichnus vnd Register stunde / eine vnfehlbare Göttliche Schrifft wäre/dann woher wurde man diß beweisen können?

Derohalben wilst du was wider die Haiden vnd Vngötter/ wider Juden vnd Türcken probiren können; so wirstu halt zur authorität der Kirchen greiffen müssen/welche allein das jenige Schwerdt ist/mit welchem diser Streit kan vnd muß geendet/vnd außgeführt werden; vñ wirst fein mit dem H. Aug. sagen müssen: Ego verò Euangelio non crederem, nisi me Catholicæ Ecclesiæ commoueret authoritas. **Ich aber/sprichter/glaubte so gar auch dem Euangelio nicht/ wann mich nit darzu der Catholischen Kirchen authorität vnd ansehen bewegete.** Aber in dem du zur authorität der Kirchen greiffest/so vergreiffest du dich

Erstlich in einen frembden Kram. Dann die authorität der Kirchen/ ist ein Catholisch Argument, mit welchem die Catholischen nicht allein die Bücher der heiligen Schrifft/ vnd dero anzahl; sondern auch noch andere Glaubens Artickel mehr behaupten vnd beweisen. Machst also deinen Glauben zu einem vngegründeten Glauben/als welcher sich nicht anders/als mit frembden Wahren vnd Waffen verfechten könne.

Zum Andern/Wann du (wie du dann muest) zur authorität der Kirchen greiffen wilst/so muß du neben andern deinen Bücher-

ern

1032.

ein/auch die zway erste Bücher der Machabeer für eine Göttliche Schrifft erkennen vnd annemmen. Dann diſe Bücher ſeind in dem dritten Concilio zu Carthagine (Anno Chriſti 397.) bey welchem neben 218. Biſchöffen der heylige Auguſtinus ſelbſt geweſen/für rechte Göttliche Bücher erkent worden. Wie auch die Epiſtel Iudæ, die Epiſtel Iacobi vnd Apocalypſis Ioannis. Den gantzen Catalogum der Bücher/ſo damals vor Göttliche angenommen/kanſt du leſen bey dem H. Auguſtino lib. 2. Doct. Chr. c. 8. Damit du nicht etwa vermeineſt/ er ſeye ins Concilium eingeſchlichen/vnd von etlichen Verfälſchern hinein geſchoben worden.

Welcher Catalogus auch von Innocentio dem erſten in einer Epiſtel zu einem Biſchoff (Anno Chriſti 406) datiret, iſt widerholet worden; wie auch wider vom Pabſt Gelaſio mit 70. Biſchoffen (Anno Chriſti 490.) beſtettiget worden; vnnd iſt ſo fortan von allen Catholiſchen angenommen / biß zu dem letzten General Concilio zu Trient/von welchem eben derſelbige Catalogus allen Chriſtglaubigen iſt befohlen vnd gebotten worden.

Vnd wiewoll dieſe Canonization der erſten zway Bücher der Machabeer nicht ſo graw iſt/ daß ſie auch in der Eltiſten Scribenten Bücher könte gefunden vnd auffgewiſen werden / verſchlägt es jhm doch nichts. Dann auch die Euangeliſchen (beſihe Gerardum 4. 1. exeg) erkennen etliche Bücher vor Göttl. welche doch darfür die erſte Kirche nit erkennet hat; als da iſt die Epiſtel zu den Hebreern, die letzte Petri; die andere vnd dritte Ioannis; die Epiſtel Iacobi vñ Iudæ; wie auch Apocalypſis. Verſchlegt jhm alſo nichts/ das etliche Bücher nit hat die erſte Kirch erkennt/vnd gleich für Göttliche angenommen.

Dann wann es jhm was verſchlagen ſolte / ſo müſten auch die Evangeliſchen ſelbſten die obbemelte Bücher verwerffen/ vnd außmuſtern/ weilen ſie die erſte Kirch nit hat vor Canoniſche angenommen.

Wel-

1039

Welches weilen sie nit thun / so dörffen die Catholischen auch nit bald darumb die erste zwey Bücher der Machabeer verwerffen / weiln sie die erste Kirch nit approbiert hat.

Drittens / wann du nun in disem Handel zur authoritat der Kirchen / wie du ja nit anders kanst / greiffen wilst / so muest du darneben auch einem Heyden beweisen / warumb doch die authoritat der Kirchen / zu welcher du fliehest / es sey nun die jetzige / oder die vhralte / etwas beweisen könne? warumb man mit jhr nicht fehlen könne? warumb diser Schluß gilte? **die Kirch sagts / ergò so ist es wahr.** Diß: sprich ich / must du einem Heyden beweisen. Dann ein Heyd wird sich mit dem nit begnügen lassen / das du jhm die Kirch vnd jhre authoritat vorwendest; er wird wöllen wissen / warumb die Kirch vnfehlbahr sey / vnd könne nit in Verzeichnus der Göttlichen Bücher der Warheit zuwider sein; daß / das must du jhm beweisen. Aber da wirst du widerumb mit deinem Glauben stützen vnd stecken bleiben / vnnd wirst nit vortkommen können / es sey dann / du thuest entlich dar / durch ein stets werendes Miracke / es habe weder die jetzige / noch die vhralte Kirch in jhrer Lehr fehlen können / dann sonsten wirst du kein ander argument nicht finden / mit welchem du einen Hayden vberreden könntest / das die Kirchen in jhrer decision vnnd Lehr vnfehlbar sey.

Aber wann du das thuest vnnd einem Heyden beweisest mit einem solchen Vniuersal-argument, das die Lehr der Kirchen vnfehlbahr sey / da sihestu schon vor / das du deinen Glauben darmit den Halß brichst. Dann wann die authoritat der Kirchen durch das Vniuersal-argument der Wunderwerck richtig vnnd vnfehlbar ist / so werden auch alle andere Catholische Glaubens-Artickel durch dero authoritat gewiß / richtig vnnd vnfehlbar sein; das ist / dein Glaub

wird

1035.

wird falsch vnd vnrecht sein. Dann warumb jhre authoritet einmahl was gilt/ darumb gilt sie allemahl: **gemeine Vrsach/ gemeine Gültigkeit**/ gilt sie aber allemahl/ so ists geschehen vñ den Evangelischen Glauben/ weiln was die Catholischen glauben/ die Kirch schon längst approbiret vnnd gut geheissen hat. Bleibt also endtlich das die Lutherischen Krafft jhres Glaubens/ mit aignen Wöhren vnd Waffen/ nicht beweisen können wider Heyden vnd Vngötter/ wie auch respectiuè wider Juden vnnd Türcken/ welche Bücher zu der Heyligen Schrifft gehören. Auß welchen dañ folget/ jhr Glaub sey (laut meines 5 Grundtspruchs) ein vngegründeter Glaub/ als welcher sich mit aigenen Waffen nicht verfechten könne.

Aber ich will es jhnen besser nachdrucks halber passiren lassen/ daß sie wissen/ welche Bücher zu der H. Schrifft gehörig/ vnd von Gott eingegeben sein/ ist doch noch nit darumb jhr Glaub recht gegründet/ welches hinführo soll dargethan werden.

Der Dritte Grundt.

DEr Euangelischen ist/ **Das sie in allem ein vnverfälschte Schrifft haben/ vnd das derselbigen nirgents was zugesetzt oder eingeflickt/ nirgents auch was abgezwickt/ vnnd benommen sey/** auff welchen Grundt sie vil halten. Aber das kan durchauß nit von jhnen wider alle Secten bewisen werden. Dann auß der H. Schrifft werden sie es wol nicht darthun können/ weiln diß nirgens in der gantzen Schrifft stehet/ das der Luther-Euangelischen Bibel ein vnverfälschte Bibel sey. Woher wollen sie es dann so fest vnd klar beweisen/ das mãn jhnen nichts mit Vernunfft laugnen könne? dann wie wäre es/ wann man jhnen (weiln der Propheten vnd Apostel Handschrifften nicht mehr vorhanden sein/

1036

Caußgenommen etwann das Griechische Euangelium Marci, so noch zu Venedig zusehen sein soll) wie wann man ihnen/sprich ich/laugnen solte/

Erstlich/das die jetzige Hebreische vnnd Griechische Copeyschrifften nicht allerdings mit dem Original zutreffen? fürnemblich weilen auch schon anfangs der Kirchen/etliche gezweiffelt haben von dem letzten Capitel Marci, ob es nicht etwann von einem anderen/als von dem Auctore deß Euangelij, dem fördern Theil sey angehengt worden; wie auch das 22. Capitel Lucæ vom blutigen Schweiß Christi/vñ daß ihn ein Engel in seiner höchsten Angst gestärcket/schon vor Alters ist strittig gewesen; wie auch endlichen die Historj Ioannis am 8. von der Ehebrecherin.

Das nun auffs wenigist an disen Stellen nichts verfälschtes in die Schrifft sey eingeschlichen/wie wollen es die Evangelischen einen Heyden vnnd Vngötter vberreden? dann die jetzige Copeyen kan man nit mehr mit dem Original confrontiren, vnd eines gegen dem andern halten.

Zum andern/gesetzt daß die Hebraische vnnd Griechische Copeyen mit der ersten Handschrifft der Göttlichen Männer vbereinkämen/so wäre es doch nicht gewiß/ob nit in die Lateinische vnnd andere Versionen vnnd Dolmetschungen vil Mängel vnd Fähler mit vndergeloffen. Dann wie wurden sie mir/als einem Heyden beweisen/daß ihr Lateinische vnd Teutsche Bibel/mit dem Hebraischen vnnd Griechischen gäntzlich in allem vbereinkommen? Da ist gewiß kein Haid nicht gezwungen/dir mein Evangelischer Dolmetscher zu glauben/vnd zutrawen. Beruffestu dich aber auff die jetzige Juden vnd Rabbiner? da bistu vngewiß/ob sie recht Hebraisch können; besser/als etwann die 72. Dolmetscher/welche alle/wiewol einer von dem andern abgesöndert/doch also einhellig die H. Schrifft/auß der Hebraischen Sprach

in

1037

in die Griechische versetzt / als wann sie nur ein einziger Mensch verdolmetschet hette. Welches ein herzliches vnd grosses Miracke gewesen ist. Können dann die jetzigen Juden besser Hebraisch/als jene 72. Dolmetscher: oder können sie es besser als jene/von welchen der H. Hieronymus die Hebraische Sprach gelernet hat? mit nichten nicht. Kanst dich also auff die jetzige Juden wenig verlassen; wie vil weniger aber ein Heyd auff deine Verdolmetschunge weiln du nit besser Hebraisch kanst/ als die jetzige Rabbiner können/zugeschweigen besser/als Hieronymus, vil weniger als die 72. Dolmetscher: ja nit besser als die Caluinischen / dero Bibel nit der Evangelischen Bibel vbel vbereinstimmet: vnnd was ich hier von der Hebraischen Sprach gesagt habe / das kan auch von der Griechischen verstanden werden. Keiner wird jetzund gefunden werden/der so gut Griechisch könte/als dieselbigen/ so da anfangs der Kirchen oder bald darnach die Bibel auß dem Griechischen in das Lateinische versetzt haben.

Gesetzt aber auch das jhre /der Euangelischen Dolmetscher/ recht Griechisch /recht Hebreisch könten; So ist doch keiner noch nit gewiß/ ob die den rechten Verstandt der Schrifft getroffen/ vnd errathen haben: Zu welchem noch etwas mehrs/als der sprachen wissenschafft gehöret. Das kanstu daher gar leicht abnemmen/weiln die Juden selbsten / die alte so wol/als die jetzige / die Schrifft nit recht verstehen; wie auch die gröste Ketzer seynd gebornne Griechen gewest / welchen gewiß an der Sprach nichts wirde gemanglet haben; haben doch die Schrifft nit recht verstanden. Wann das wahr wäre/daß welcher recht Griechisch vnd Hebraisch kan/das er die Schrifft nit könne Vbel vnd Vnrecht verstehen vnnd verdolmetschen; hette es villeicht einen schein / das die Euangelischen die Bibel recht vnnd woll verdolmetschet hetten. Einen schein/sprich ich: dann es wurde noch einen grossen Strit geben vnter den Euangelischen/ vnder den Caluinischen/ vnder

1033

den Catholischen vnd andern wer am besten die heiligen Sprachen könte? da wurde keiner nit weichen wöllen. So lang es nun war bleibet (bleibt aber in Ewigkeit war) das der/ so recht Griechisch vnd Hebreisch kan/könne noch die H. Schrifft vbel verstehen/ vnd ein Ketzer sein: so lang bleibts auch vngewiß/daß die Lutherischen/ob wol sie diſe Sprachen recht verstünden/die Bibel recht verdolmetschet haben.

Endtlichē gesetzt auch/das die Evangelischen Dolmetscher alles recht verdolmetschet hetten/auß dem Hebraischen vnd Griechischen; so kan doch noch ein einfaltiger/vngelūdirter/ vnabecedirter Mensch (setze auch blinder) nit gewiß sein/das die Evangelische Dolmetscher nichts darzu gesetzt/ nichts außgelassen haben / dann woher kan ein solcher Mensch sicher sein? er verstehet die Grundsprachen nit/wie wir setzen/er kan nit Griechisch / nit Lateinisch/darzu kan er nit lesen/kan also die Sach vor sich selbsten nit examiniren. Kan das Griechisch nit mit dem Hebraischen/ keines mit dem Lateinischen/noch auch das Lateinisch mit dem teutschen vergleichen. Kan jhm alſo selbsten nit helffen. Woher ist er dann sicher/ das es mit der Lutherischen Dolmetscherey vberal recht zugehe? soll er etwann den Lutherischen Dolmetschern alhier trawen? warumb aber (dann diß ist eben die Frag) Warumb kan vnnd sol er jhnen alhier mit sicherm Gewissen trawen? wie kan er mit Vernunfft gedencken/er werde von jhnen nit hintergangen? vnd warumb kan er jhnen mehr trawen in diſem Handel/ als den Caluinischen? als anderen? alle wöllen da recht haben mit jhrem Dolmetschen; alle geben für/es seye gäntzlich so vnnd so in den Grundsprachen/es sey nichts darzu gethan/ nichts außgelassen; doch hat nur ein einziger recht/Wem sol nun ein einfaltiger Mensch trauen? gewißlich entweder keinem / oder/ dem er trawen soll / der muß für sich einen solchen Beweiß herbey bringen/ den kein ander könne für sich anziehen; vnnd zwar einen

1029

nen solchen Beweiß / den ein einfaltiger fassen könne.

Biß dato aber ist noch kein solcher Beweiß von den Evangelischen auff die Bahn gebracht worden/ den ein einfaltiger fassen könte/vnd den kein andere für jhr redtliches Dolmetschen anziehen könten: oder haben sie einen solchen Beweiß darfür / so theilen sie vns jhn noch vmb Gottes Willen/mit/vnd vergünnen vns auch die Warheit. So lang sie denselben nit sehen lassen / so lang kan ein einfaltiger vngestudirter Mensch mit gutem Gewissen jhnen nit trawen / das jhre Dolmetscher redtlich mit der Schrifft vmbgangen sein/vnd sie nit etwann mit Abbruch oder Zusätz verfälscht haben. Ja wer wolte jhren Dolmetschern trawen/weil man sonsten gar wol waiß/das Lutherus selbsten in die Schrifft (anderer seiner Mängl zugeschweigen) das Wörtlein Allein hineingeflickt habe / damit er seinen falschen Artickel von der Gerechtfertigung desto füglicher probieren könte/vnnd auß der vermeinten Schrifft beweisen/das der Glaub allein gerecht mache; welcher Betrug vil wichtiger ist/ als etwann einer vermeinen könte/weilen er darmit ein so wichtigen Glaubens Artickel außstaffiren will. Hat dann Lutherus so betriegerisch gehandelt; wie wird man den andern Dolmetschern/seinen Söhnen trawen können.

Auß disem gantzen discurs ist zusehen/wie es auch disem der Evangelischen Grund / das sie ein reines vnverfälschtes Wort Gottes haben/auff allen Seiten vil mangle/vnd von der Felsen feste abgehe; werden jhn auch wider keinen Caluinisten/zugeschweigen wider einen Heyden auß aigner Ristkammer nicht verfechten können/vil weniger auß frembden/weilen sie hier keine Zuflucht zu den Catholischen nemmen können/sintemahlen jhre vnnd der Catholischen Bibel nit recht vbereinstimmen. Aber gesetzt (doch nicht verjaet) das sie ein gantz reine vnverfälschte Schrifft haben/so seind sie dennoch nit recht in jhrem Glauben gegründet/alldieweilen jhnen es noch/vnd zwar gar zuvil an einem andern Grund mangelt.

Der Vierdte Grundt

DEr Euangelischen ist/ **daß die Schrifft in strittigen Glaubens Artickeln klar sey.** Dann wann sie das nit zu jhrem Grundt setzen/ daß die Schrifft auch in denen vnter den Christen strittigen Glaubens Artickeln klar wäre/ so wären sie gar einfaltig/ wann sie diese strittigkeiten mit vnklarer Schrifft auffheben/ vnd schlichten wolten. **Vnklarer vnd dunckler Text** probiret **nichts.** Das werden sie wol wissen. Weiln sie dann in allen Strittigkeiten allein mit der Schrifft prauiren wöllen/ so müssen sie ja gewiß darfür halten/ daß die Schrifft in strittigen Glaubens-Artickeln klar sey. Diser aber jhr Grund ist nit allein nie von jhnen biß dato erwisen worden/ sondern so gar auch nicht kan erwisen werden. Ja es könte vil eher das Widerspil behaupt vnd demonstrirt werden/ massen dann diß der guthertzige Leser allhier sehen wird. Vnd zwar das diser jhrer Grund nie sey von jhnen bewisen worden/ das zeuge ich also an. dann der gantze Beweiß daß die Schrifft in strittigen Glaubens puncten klar sein solle/ bestehet in folgenden vermainten Vrsachen.

Erstlich zwar wenden sie vor/ daß der Heilige Petrus das **Prophetische Wort ein Liecht** nennet/ **so da scheinet in einem dunckelen Orth** 2. Petri 1. wie auch das der Psalmist im 118 Psalm. das **Gesatz des Herrn ein Leuchte vnserer Füssen/ vnd ein Liecht auff vnseren Wegen** nennet/ vnd im 18. also saget/ **Das Gebott deß Herrn ist hell vnd klar/ vnd erleuchtet die Augen.** Welches wir zwar nicht laugnen werden. Aber wie folget auß disem/ daß das alte Gesatz (vnd fürnemblich die Zehen Gebott) von welchem beyde

hey-

Heyligen reden (dann jener redt von den Propheten / so im alten Testament gewesen/vnd diser von den Zehen / wie auch von anderen Gebotten mehr seines alten Testaments) daß das alte Gesatz/sprich ich/**ein Liecht/ein Leuchte** sey/vnd **das Gebott deß HErrn hell vnd klar**/ wie folget darauß/ daß auch das newe Testament in Beschreibung vnserer Christlichen Glaubens Artickel gantz hell vnnd klar sey? vilmehr (wenn doch was darauß folget) solte darauß folgen/daß das alte Testament/ weiln davon die angezogne Sprüch reden / von vnseren Christlichen Glaubens Artickeln klar handle/vnd per consequens alle vnsere Glaubens Artickel in dem alten Testament klar vnnd deutlich verfasset wären. Welcher Narr aber wird das zugeben können/ das alle vnsere Christliche Glaubens Artickel in dem alten Testament klar begriffen sein? schicken sich also jene Sprüch gar nichts zur Sach.

Zum andern sagen sie so/wäre die Schrifft nit klar in d' Glaubens Artickln/sondern dunckel/so hette GOTT entweder nit gewolt/ oder nicht gekönnet/ dieselbige klärer vorbringen. Sagen aber/daß ers nicht gewölt hette/ist wider seine Gütte. Dann er hette die Glaubens Artickel zuglauben nur gebieten wöllen/ vnd hette vns seinen Willen nicht wöllen gnugsamb zuverstehen geb; welches da ein gütiger HERR nicht thun kan. Sagen aber/das er sie nicht anders/als Dunckel hette können fürbringen/dises ist wider seine vnermessene Weißheit/welche auch die Zungen der Vnmündigen Kinder/ja wol etwan auch der vnuernunfftigen Thiere kan beredt machen.

Darauff sagen wir (vnangesehen daß diser jhre Prob nit auß der Schrifft sey) er habe zwar können lassen klärer schreiben; Er hette es aber nicht thun wöllen. Doch were diß nichts wider seine Gütte/dann er hette darneben lebendige Lehrer bestellet/ welche vns die Schrifft/wann es vonnöthen wäre / außlegen solten/

gleich

gleich wie die Euangelischen selbsten bekennen müssen/nit allein/ daß die Propheten im alten Testament, vnnd Paulus in etlichen Oertern nach Zeugnuß deß H. Petri, vnd Ioannes in seiner Offenbahrung dunckel genug geschrieben haben/ welches doch nichts der Gütte GOTTES benimmet; Sondern daß auch vnsere GlaubensArtickel hetten können vil klärer/ als beschehen ist/ beschrieben werden: so klar daß man sie nit erst auß mehrern Oertern Schlußkünstlich herauß suchen/ vnnd ziehen müste/ sondern darin könte/ gleich wie in einem Catalogo ablesen/ vnnd also kein disputat darüber nicht halten dörffte.

Wiewol nun so wol im alten/als newen Testament vil stellen sehr dunckel sein/vnd auch die GlaubensArtickel nicht so deutlich als es hette sein können/hinein gesetzt; werden doch die Euangelischen nicht sagen dörffen/diß sey wider die Gütte Gottes/ also sagen wir jhnen auch/ daß wiewol vns GOTT der HERR seinen Willen/ in dem/was die Glaubenssachen betrifft/nicht so klar vñ deutlich eröffnet hat in der Schrifft; weiln er aber vns zugleich lebendige Lehrer hinderlassen hat/ welche vns laiten vnnd führen sollen; als werde der Göttlichen Gütte darmit im geringsten nichts benommen.

Zum Dritten sagen sie/weiln ja GOTT der HERR die Schrifft vns darumb hinterlassen wöllen/ daß wir seinen Willen darauß schöpffen/vnd was vns zuglauben vonnöthen wäre / erkerneten/ so muß sie ja klar sein / auffs wenigste in den nötigen GlaubensArtickeln. Dann sonsten könte man darauß nit wissen/ was zuglauben wäre/ vnd Gott erhielte also sein Ende nit.

Darauff sage ich/das nie das Ziel vnnd Ende Gottes gewesen sey/die Schrifft darumb schreiben zulassen / damit wir einzig vnd allein auß derselben/was zu glauben wäre / lerneten. Dann hette er diß zu einem Ziel vnd End gehabt/ so hette er lieber darinnen einen gantzen klaren Catalogum der GlaubensArtickel auffrichten:

richten vnd aufffsetzen lassen/ darnach sich ein jeder ohne alle Mühe hette richten können / vnnd werden also alle Strittigkeiten in Glaubenssachen auffgehoben werden. Weiln er dann diß nicht gethan hat/ so hat er gewiß nicht darumb die Schrifft wöllen beschreiben lassen/das wir alles was zu glauben ist / solten darinn hell vnd klar finden.

Nun diß seindt der Euangelischen ihre fürnembste Beweiß/ das die Schrifft klar sey in Glaubensstritt / weiln aber dise Beweiß nichts gelten/so bleibet / daß die Euangelischen biß dato nit bewisen haben/daß die Schrifft in den jetztstreitigen Glaubens Artiklen hell vnd klar sey/ Ja das widerspiel will ich allhie / wie ich mir oben vorgenommen/gantz vnd gar beweisen. Dann

Erstlich/wen alle strittige Glaubens Artickel in der Schrifft klar verfasset wären/so stunden sie darinnen entweder außtrucklich klar/oder aber folgentlich klar; keines aber kan auß disen baiden gesagt werden/dann wen sie klar darinnen stunden/ es sey nun außdrucklich oder schließlich/so kämen alle Christen in denselben mit einander vberein. Aber es kommen nit alle Christen in den Glaubens Artickeln vberein. Darumb müssen sie ja nicht so klar in der Schrifft verfosset sein/weder außtrucklich noch schlüeßlich. Das aber alle Christen vbereinkämmen / in Glaubens Artickeln/ wen sie klar in der Schrifft stunden/ ist gewiß. Dann **Erstlich** was außtrucklich klar ist / das verstehen alle Leuth auff einerley Weiß: vnd vnmöglich ist es/das man klare Wörter vnd Sprüch könne auff mehr Weisen verstehen. ja eben darumb seind sie nicht klar/ wann man sie auff mehr Weisen verstehen kan. Dann man waiß nit/krafft der Wörter/was der Author darmit gemeint habe. Darnach wen die Glaubens Artickel folgendtlich klar in der Schrifft stunden/da wurden auch alle Leuth/ auffs wenigste die Gelehrten/ die Folge klar sehen; wie den auch alle miteinander/ auffs wenigiste die Gelehrten in derselben vbereinkommen. Wei-

len aber die Christen/vnd so gar auch die Gelehrten/ mit miteinander vbereinkommen in den Glaubens Artickeln; so müssen diſe gewiß nit schlüſſlich klar in der Schrifft verfasset sein. Vnd weilen zuuor bewisen/das sie auch nit außdrucklich klar darinn verfasset sein/so werden sie gewiß auff keine weiß klar in der Schrifft stehen. Ich confirmire vnd bekräfftige diſen diſcurs alſo; die Sprüch der Schrifft/damit man entlich die Glaubens Artickel verfechten wil/ vñdarauff man zuletzt stehen bleibt/seind meiſten theils neutral zu diſem oder jenem Verſtandt/vnd kan ſo geſchwind diß/ oder jenes darunter verſtanden werden: maſſen dann ein Lutheriſcher den allerletzten Beweiß-Orth einer Controuerſien, alſo; ein Caluiniſt aber vil anders verſtehet; ein Catholiſcher auch anders. So müssen ja diſe Sprüch/krafft der Wörter/neutral sein zu diſem oder jenem Verſtand/dann ſonſten wurde man nit diß vnnd jenes zugleich vnder diſen Wörtern verſtehen können. Seind ſie aber neutral, ſo können ſie gewiß nit klar ſein / dann was klar iſt/läſt ſich nit auff diſen oder jenen Verſtand ziehen / ſondern helts allein mit einem Verſtandt / vnnd iſt vnneutral vnnd vnparthepiſch.

Zum andern ſo darff man nit/was klare wörter vnnd ſprüch ſein/erſt auß andern Texten vnd Sprüchen außlegen vnd erklären; die Schrifft aber von Glaubens Artickeln muß man auß andern Sprüchen erklären/vnd einen Text gegen dem andern halten; welches auch die Euangeliſchen ſelbſt bekennen/darumb ſagen ſie/ man muſſe ſehen in Außlegung der Schrifft / was vor/ was nachgehe; man müſſe ſie mit klärern Texten collationiren) man müſte loca parallela gegen einander halten. So müſſen ja nicht alle Sprüch der Schrifft in ſtrittigen Glaubens Artickeln an jhnen ſelbſten klar ſein. Sonſten dörffte man ſie nicht erſt auß andern Texten außlegen vnd erklären.

Zum dritten/wann die Schrifft gantz klar wäre in den ſtri-

tigen

1045

ligen Glaubenspuncten/so dörffte man Gott nicht darumb vmb sonderbahre Gnad/sie zuuerstehen/anruffen. Dann klare Sprüch können wir ohne sonderbahre Gnad Gottes wol verstehen. Vnsere Natur bringt es schon mit. Die Evangelischen aber sagen; wer die Schrifft recht verstehen wil/ der muß fleissig vnd inbrünstig betten vnd Gott darumb anruffen/ das er jhm wölle den rechten Verstandt der Schrifft verleyhen vnnd mittheilen. So muß sie dann nit in allen Oerthern klar sein.

Zum vierdten / wann die Schrifft in disen Puncten klar wäre/so dörffte man nit erst einen so grossen Fleiß vnd Mühe daran wenden/ sie recht zuverstehen. Dann was klar gesagt wird/ verstehet ein jeder/oder schier ein jeder mit geringer Mühe / Fleiß vnd Arbeit.

Weiln dann die Euangelischen zusagen pflegen/der erlangeden rechten Verstandt der Schrifft/welcher keine Mühe nit spare; So müssen sie ja bekennen/die Schrifft sey nicht so leicht zuuerstehen; das ist/ sie sey nicht so klar in den strittigen Glaubenspuncten / als man gemeinigklich vorgibt. Vnd weiln sie sich auff die Klarheit der Schrifft gründen / so muß ja jhr Glaub nit recht gegründet sein/weiln sie disen Grund nicht beweisen können; ja weil so gar das Widerspill alhier bewisen worden. Vnd diß seye in genere von der Vnklarheit der Schrifft gesagt/ wils aber ein gutthertzigen Leser insonderheit bewisen sehen / wie die Text der Schrifft in den strittigen Artickeln so vnklar sein / so wolle er sich würdigen die Agraphi oder Schrifftlosigkeit deß Luther-Euangelischen Glaubens Opinion zulesen in welche R. P. Iodocus Kedd Societatis Iesv den Vngrundt der Lutherischen Lehr dergestalt klar entworffen/vnd vor Augen gestellt / das ein jedweder leichtlich sehen kan/das alles was den Lutherischen eygenthumblich ist/auff lauter eigensinnigkeit gegründet sey/vnd kein Fundamente in Gottes H. Wort habe.

Im selbigen Tractat kan ein gunstiger Leser insonderheit se-

1046

hen/wie die Luther-Evangelischen keinen einzigen klaren Text auß der Schrifft herfürbringen können/mit welchem sie einen einzigen jhrer eigenthumblichen Articul behaupten könten. Alle Text die sie sonsten vor jhren Glauben anzuziehen pflegen / habe ich durchädert vnd durchsucht; keiner ist so klar befunden worden/ daß er mit krafft seiner Wörter/auch der Nebensprüch/einen gantz andern Verstandt/als die Lutherischen wöllen/ nicht allein liedte/ sondern so gar auch haben wolte. Wenn diß heist klar sein/so waiß ich wol nit/was da sey vnklar sein. Aber villeicht / wiewol die Schrifft nit so klar seye / dannoch verstehen sie die Lutherischen recht? welchem wen jhm also wäre / hetten sie jhres Glaubens einen außbündigen Grund. aber weder in disem bestehen sie. Das wirst du sehen; Dann

Der fünffte Grund

Der Evangelischen ist/**das sie die Heilige Göttliche Schrifft recht vnd wol verstehen vnnd außlegen; besser als keine andere/ sie sein nun was Glaubens/sie immer wöllen/** Das ist aber vber alle massen vil geredt vnd gepranget. wen es nur könte bewisen werden; ich möchte es jhnen von Hertzen vergönnen/weil ich ja nichts anders begehre/als daß sie in kein Irrgang nit gerathen. Wie wird mirs aber ein Evangelischer anstellen/ das er mir beweise; er verstehe die Schrifft besser/als etwann ein Catholischer/ein Caluinischer/ein Arianer? damit du aber desto klärer sihest/ wo der Hase lige/so wil ich allhier die Person eines vngelehrten/ vnd vnabcedirtens vertretten. Sage also widerumb / wenn ich als ein vngelehrter Idiot, der so gar auch nicht lesen kan / in Zweifel stunde/ob ich den Evangelischen Glauben oder Caluinischen solte annemmen/ vnnd jhr beyde probiret mir / ein jeder seinen

10.47.

Artickel auß der Schrifft; aber mit dero widerwertiger Außlegung; wie könte ich da versichert sein/das du mir/ mein Evangelischer/die Schrifft besser außlegest / als etwann der Caluinist? wie könte ich dir mehr / als jhm trawen? Sage du vnnd bringe mir was für dich für/was der Caluinist nicht auch für sich fürbringen könte. Sagest du ich sol den Beweiß selbst bedencken? das wird mir der Caluinist auch sagen. Sagest du mir/ du seyest gelehrt/das wird mir der Caluinist auch sagen. Sagest du/ vil Gelehrte legen bey euch die Schrifft also aus? eben dergleichen wird er sagen. Sagest du dein aigner Geist bekräfftige dich in deiner außlegung? das sagt der Caluinist auch. Sagst du / du legst einen Orth durch den andern auß? das saget er auch. Sagest du/der Heilige Geist erleuchte dich mehr / als andere; du folgest jhm mehr/als andere? das saget er auch. Sagest du/ glaube mir nur einfaltig / du wirst es schon verstehen? das saget er mir auch. vnd also fort/ was du vor dich vorwenden wirst /. das wird er eben mit gleichen Fueg auch für sich sagen vnd fürwenden können. Hast also kein præ vor dem Caluinisten. So kan ich darumb nicht mehr dir in disem Fahl / als einem Caluinischen trawen. Ich wil diß aber noch mehr bekräfftigen.

Es werden dise Stuck / den rechten Verstandt der Schrifft zuergründen vnd zuersagen / erfordert: inbrünstiges Gebett nemblich/vnnd ein gebührender Fleiß / neben einem guten Kopff.

Der Fleiß erfordert/das man erstlich lese; darnach bedencke / was vorgehet vnd nachfolget;einen Orth gegen dem andern halte. Da frage ich jetzt/wo haben die Lutherischē das Præ vor den Catholischen? vor den Arianern? vor den Caluinistē? villeicht werdē sie ein mehrers vnd ein bessers/als die anderen betten? oder wendē sie etwaß einen grösseren Fleiß an/die Schrifft recht zuversiehen? oder

1048

haben sie etwan einen schärfferen vnnd außgeschliffenern Verstandt / als alle andere? Vnglaublich ist es / daß sie eyfriger vnnd besser in den Hutt betten / als so vil tausent heyliger Männer / als bey den Catholischen gewesen / vnd noch sein / welche dem Gebete also eyferig vnd imbrünstig obligen / daß sie jhr Gemüth weder bey Tag noch bey Nacht von GOtt vnnd Göttlichen sachen abwenden. Vnglaublich ist es / das sie grössern fleiß auff die Schrifft wenden / als so vil hundert scharff vnd tieffsinnige / eysenstarcke / vnd Diamantfeste / vnd meistentheils Heylige Catholische Lehrer / als Origenes, Gregorius Nazianzenus, Chrysostomus, Hieronymus, Ambrosius, Augustinus, &c. die schier jhr lebenlang nichts anders fürgehabt / als das sie vber der Schrifft gelegen / vnd jhr nachgesonnen. Vnglaublich ist es / daß sie einen bessern vnd außgewetztern Verstandt haben / als so vil Catholischer Lehrmaister von der Apostelzeiten an / biß auff heute; Welcher Verstandt die Natur zugleich vnd Kunst vber alle sinreicheste Heyden weit erhoben hat: oder wöllen sie das diß jemanden glaublich vorkommen soll / so beweisen sie es / sonsten darff es jhnen niemandt glauben.

Aber diß noch desto mehr zubekräfftigen; so frage ich / können die Euangelischen in außlegung der Schrifft fehlen oder nicht? können sie fehlen? wie kan vnd darff man jhnen trawen? wie kan man bey jhnen versichert sein / das sie nit fehlen. Können sie aber nicht fehlen / woher haben sie Siegel vnd Brieff darfür? Woher haben sie den vnfehlbaren Beystandt deß H. Geists? dessen kan sich gewißlich keiner ohne newe Offenbahrung vnfehlbar versichern? Vnd warumb solten sie nicht fählen können / in dem / wie sie selbsten fürgeben vnd gestehen / so vil Tausent heyl. Patres / Lehrer vnd Männer der Römischen Catholischen Kirchen gefählet vnnd geirret haben? Wievil mehr werden die Euangelischen auch fehlen können / die da weder dem natürlichen Verstandt / noch

der.

1049

der menge/oder der Heyligkeit/noch andern schönen Qualiteten vñ hohen Gaben nach/mit jhnen in dem geringsten nit zuvergleichen sein. Weiln sie dann die Euangelischen nicht weniger dem Menschlichen Jrthumb/vnd allen Menschen angebohrner fählbarkeit/als jene H. Väter vnd Lehrer vnderworffen sein/vnd sie sonsten kein Præ vor jhnen nicht haben; so bleibes halt vngewiß/ ob sie nicht schon etwan in außlegung der Schrifft gefählet habē. Wird also kein Idiot/kein Vnbuchstabierter Mensch gezwungen werden/darfür zuhalten/das die Euangelischen die Schrifft recht vnd wol außlegen/besser/als so viel hundert Catholische Patres vnd Lehrer/ so von anfang der Christenheit in der Kirchen von Jahr zu Jahr geblühet haben.

Vnd damit wir noch mehr auff den Grundt kommen; so mercke mir daß/das zu einer guten Außlegung der Schrifft/nechstens erfordert wirdt/daß einer ein gutes antecedens oder Vorspruch auß der Schrifft/vnd darauß einen guten Schluß mache.

Warumb könte aber nicht ein Lutheraner ein böses antecedens auß der Schrifft machen? nemblich jrgents einen Text der Schrifft vbel verstehen? Warumb könte er nicht auß einer particular propositiō, eine Vniuersal wie der arme Langius wider die Propositiones R.P. Kedd gar vnuerständig gethan hat/ oder auß einer Vniuersal eine Particular machen? Warumb könte er nicht/was von einer gewissen Person gesagt wirdt: mit gewalt auff andere deuten? Warumb könte er nicht einen eygentlichen Spruch (Phrasin propriam) vneigentlich; vnd einen vneygentlichen/eigentlich verstehen wöllen?

Darnach warumb könte er nicht auch eine böse Consequenz vnd formlosen Schluß machen?

Möchte gern wissen/ warumb ein Lutheraner keinen solchen Fählen nicht begehen könte/fürnemblich weil ein Lutheraner kein besseres Priuilegium hat/ als die vhralte Ketzer *Parimineutæ*, welche

1056

welche diſen Nahmen daher erhalten/das ſie die Schrifft vbel außlegten. Kan er aber eines oder das andere thun; ſo kan er ſchon die Schrifft vbel außlegen. Woher kan dann ein Lutheriſcher Idiot verſichert ſein/das jhm die Prædicanten die Schrifft recht außlegen? keinen Grundt hats da/keinen boden/ keinen ſtandt/ keine ſicherheit: lautern Vngrundt/lautern Vnboden/ lautern Marraſt vnd Geſimpfe/ lauter Vnſicherheit hats da. Das es mich höchlich wunder nimbt/das die Lutheriſche Idioten vnd der gemeine Mann jnen ſo ſicher einbilden/vnd zwar ohn alle Vrſach/ ohne allen Beweiß/ohne alle Vernunfft/ das jhnen die Prædicanten die Schrifft recht außlegen! Wann ſie nur eine ſpanne weit nachdächten/wurden ſie gleich mercken/das ſie jhnen in diſem ohne allen Beweiß/ohne alle Vrſach glaubeten. Dann diß können die Prædicanten keinem einfaltigen beweiſen / daß ſie die Schrifft recht außlegen/waun ſie gleich crepiren/vnd zerſpringen ſolten.

Aber ich weiß wol was ſie ſagen werden. Sie werden halt ſagen/ ſo lang ſie der Schrifft nachgehen/ſo lang können ſie nicht fehlen.

Gar ein ſchöne Antwort! eben das iſt jetzt die Frag/ woher ich / oder ein ander einfältiger vergewiſſet ſeyn könne / daß die New Euangeliſchen der Schrifft in allem nit allein mit dem Zungengeprang/ſondern auch mit der That ſelbſten nachgehen? gewißlich ein ſolcher/der nit leſen kan/ kan in der Schrifft nit nachſchlagen /vnd nachforſchen / ob jhr die Prædicanten recht nachgehen/oder von jhr abweichen / vnnd ſie vbel außlegen. Woher wirdt dann ein ſolcher der rechten Außlegung der Schrifft bey ſeinem Glauben verſichert ſein? Woher muſt er diß den Euangeliſchen mehr/als etwan den Caluiniſten / oder Arianern / oder andern glauben / weilen alle diſe ſagen können / ſie gehen allein der Schrifft nach? Man findt kein einzige Glaubwürdigkeit bey

euch.

euch Lutherischen/welche da einen einfältigen Vngelehrten bewegen könte/das er entweder sich zu euch schlage / oder bey euch verharre mehr/als bey anderen Secten vnd Spaltungen.

Vnd diß/das jhr/meine Evangelische Prædicanten/einem einfältigen Idioten (welches doch sein solte / weilen keiner keinem Glauben beyfallen soll ohne Zwang Vrsachen) nit beweisen könnet/das die Schrifft bey euch vnd ewrem Glauben recht außgelegt werde/diß wäre schon vberig gnug / das ewer Glaub für einen vngegründten Glauben gehalten wurde / als welcher auff einem vnbewisenen Grundt-Spruch stehen bleibe vnnd beruhe.

Aber ich wil diß noch klärer machen/vnnd wil vniuersaliùs beweisen/daß jhr nit allein keinen Idioten vnd vngestudirten/sondern auch keinen einzigen Verstandt / vernünfftig vnnd Zwang-Vrsächlich bereden könnt vnnd contentiren / das die Schrifft bey euch recht außgelegt wird. Beweise es also. Bey ewrem Glauben trawet man in außlegung der Schrifft entweder frembdem Gehirn; oder ein jeder trawet seinem aignem Gehirn. Aber man trawe nun frembdem/oder aignem / so ist da keine vernünfftige Gewißheit zu finden. Dann keines hat ein Göttliche Handschrifft vnd Sigel einer vnaußschläglichen Hülff deß heiligen Geists/oder einer Vnjrrigkeit. Dann Gott hats nirgents versprochen/ er wölle die Wortsdiener nie nit fehlen lassen; Hat auch den andern Lutherischen kein solches Priuilegium nie verliehen. Derohalben wer da sagt/die Lutherischen legen die Schrifft nicht recht auß; der sagt nichts wider Gottes Wort / laugnet auch keinen Glaubens Artickel nicht. Darzu ist es auch nicht der Vernunfft für sich selbsten klar/weder den Sinnen/das die Lutherischen die Schrifft recht außlegen. Dann wen es der Vernunfft für sich selbsten klar wäre/ oder den Sinnen; so wurde es allen Calvinisten/ allen Catholischen auch klar sein. Dann Augen vnd

1052

Verstandt haben nit allein die Lutherische/ sondern auch andere; ich auch/ auch alle Catholischen. Die Schrifft lesen nit allein sie/ sondern andere mehr. Wir aber (welches von sich auch andere Vnlutherische bekennen werden) können auff keinerley weiß nicht sehen/ das die Schrifft nothwendig also müsse außgelegt werden/ wie die Lutherischen wöllen; welches ich ihnen von mir allhier (weilen sie es sonsten villeicht nicht glauben möchten: dann ich öffter von ihnen gehört/ die Catholischen wissens wol in ihrem Hertzen/ das die Lutheraner recht hetten/ dörfftens nur nit eusserlich auß Forcht des Pabst bekennen) vor meinem höchsten GOTT mit dem allerhöchsten vnd erschröcklichsten Schwur/ den ihm einer erdencken könte/ wil bezeuget vnd bekräfftiget haben. Dergleichen Schwur auch alle andere Catholischen zuthun/ wens die Noth wäre/ beraith sein.

Muß derhalben der Vernunfft nit klar sein/ weder auch den Sinnen/ daß sie/ die Lutherischen/ die Schrifft recht außlegen. Dann was den Augen vnd dem Verstandt klar ist/ kan kein vernunfftiger Mensch laugnen; Gleich wie wir es ihnen laugnen/ das die Schrifft den Verstand habe/ den sie wöllen. Bawen also die Lutherischen auff einen Spruch vnd Meinung/ die weder Gott geoffenbahret/ noch die Vernunfft/ noch die Sonnen für wahr erkennen. Ist drumb ihr Glaub ein vngegründter Glaub/ als welcher sich auff ein solche Meinung verlasse/ vnd stewere/ die weder von Gott geoffenbahret/ noch von ihnen bewisen ist/ oder werden kan/ noch dem Verstand für sich selbsten klar ist/ noch auch den Sinnen; nemblich auff dise/ das sie die Schrifft recht außlegt.

Wilstu aber das ichs noch mehr beweisen soll/ daß die Euangelischen keinem eintzigen Menschen mit Vernunfft einreden können/ daß bey ihnen das Wort Gottes recht außgelegt werde? Ich thue es. Die Lutherischen geben für ihrer Außlegung richtigkeit einen solchen Beweiß/ den alle andere ihre Glaubens-

Feind

1053

kindt auch für sich mit eben solchem Recht geben können Dann sie sagen endtlichen/ein jeder könne es also in der Schrifft befinden/diß aber sagt auch ein Calvinist; diß sagt ein Widertauffer/ diß auch ein Catholischer von seiner Auslegung der Schrifft/vnd zwar mit eben solchem Fueg/mit eben solchem Recht/ mit welchem die Lutherischen. Aus welchem dann widerumb erfolget (laut meines sechsten Grundtspruchs) das der Euangelischen Glaub/ ein vngegründter Glaub sey/als welcher für seiner Artickel glaubwürdigkeit einen solchen Beweiß gebe/ welchen Beweiß für ihre widerwertige Artickel auch andere Glauben/ mit eben solchem Recht geben können. Aber es hat noch vil andere böse vnd vntüchtige Gründe bey den Luther-Euangelischen/ als auch der folgende ist.

Der Sechste Grundt

Der Euangelischen ist/ **Daß alles was Christus den Aposteln/vnd die Apostel ihren Zuhörern vnd Jüngern zu glauben gebotten haben/ inn der Schrifft verfasset sey.** Mein/ lieber Euangelischer/ es ist nit genug etwas sagen: es heist/beweiß es.

Aber woher wirst du es beweisen/ daß alles was Christus gelehret/was die Aposteln/in der Schrifft stehe? ich möchte woll gern sehen/ wo es geschriben stunde. Villeicht 2. Timoth. 3. **Vnd weil du von Kindtheit an die heylige Schrifft weist/kan dich dieselbige vnderweisen zur Seeligkeit/ durch den Glauben an Christum JEsum.**

Aber diß ist vom alten Testament gesagt/ in welchem gewiß ist/daß nicht alle Christliche Glaubens Artickel verfaßt sein. schickt sich also diser Spruch nichts daher; oder schickt er sich was daher; so folget/ das alle vnsere Christliche Glaubenspuncten im alten

1054

Testament geschriben stehen / so da ein vngereimbtes vnd lächerliches Ding ist.

Villeicht kan man es auß Ioan. 5. v. 39. nemmen? wo da stehet/ **suchet in der Schrifft nach.** Aber das ist auff das alte Testament gedeutet. Denn das Newe war damals/wie Christus diese Wörter zu den Juden redete/ noch nicht fertig. Darumb hat er billich die Juden nicht in dem newen Testament / sondern in dem Alten/in welchem die Ankunfft Christi vorlengst ware vorgesagt vnd vorgedeutet/heissen nachschlagen. Reimbt sich also diser Text gar nichts zur sache.

Villeicht Ioan. 20? **Diese seindt geschriben / das jhr glaubet.**

Aber der Verstandt diser Wörter ist/daß er Ioannes etliche Miracke Christi geschriben hette / welche vns zum glauben an Christum bewegen könten. Welches kein Catholischer laugnen wird. Aber wie folget darauß/daß alle Glaubens Artickel in der Schrifft beschriben sein? es solte sich einer solcher Consequenzen, solcher mehr/als Kindischer Folgerey in Halß hinein schämen?

Villeicht Lucæ in der Vorrede? **Ich habe es vor gut angesehen / daß ich alles zu dir mit fleiß ordentlich schribe.**

Aber Lucas redet hier allein vom Leben vnd Wandel Christi/ welchen er gesonnen war warhafftig zubeschreiben; nit das er wäre willens geweest/alle Glaubens Artickel auffs Papier zubringen.

Villeicht Lucæ am 24. **Vnd JEsus fienge an von Moyse vnd allen Propheten / vnnd leget jhnen alle Schrifft auß/die von jhm gesagt waren.** Wo Christus

die

1055

die Jünger allein auff die Schrifft weiset. So muß dann alles darin geschriben sein. Dann wäre nit alles darin geschriben / so würde er sie nicht / allein auff die Schrifft weisen.

Ich möchte gern wissen / ob die Euangelischen durch diß Argument beweisen wöllen oder nit / daß alle vnsere Glaubens Artickel im alten Testament stünden? Ist das ihre Mainung / so haben sie was Lächerliches im Sinn: wofern sie aber nicht diß beweisen wöllen; so schickt sich der angezogne Orth gar nichts zur sach: Dann Christus explicirte den Jüngern das alte Testament / so da auff jhn ginge / vnd von jhm Prophezeyete.

Villeicht Actorum 26. **Ich bezeuge beede den kleinen vnnd grossen / vnnd sage nichts ausser dessen / daß die Propheten gesagt haben.** Da sihe nur / wie sich Paulus einzig vnd allein auff die Schrifft beruffet.

Aber hat Paulus keine andere Glaubens Artickel nit geprediget / als die im alten Testament stunden? mit nichten. Dannoch wann der Textus Pauli so einfaltig solte verstanden werden / müsten die Euangelischen auch bekennen / das Paulus nichts anders geglaubet / vnd geprediget hette / als was im alten Testament stehet; welches gar ein närrisches Ding ware. Will derohalben Paulus diß sagen / daß er damals in derselbigen Disputation mit den Juden nichts anders meldte vnd vorbrächte / als was die Propheten hetten vor gesagt; nit aber daß er niemahlen nichts anders geredt / oder geprediget hette / als was im alten Testament stünde.

Villeicht auß 2. Tim. 3. **Alle Schrifft von GOtt eingegeben ist nutzlich zur Lehr.** So muß ja alle Lehr Christi in der Schrifft verfasset sein:

Hoho! was ist das für ein Schluß? mercke ein wenig auff / das du nit so grob anstossest / sonsten ist es vmb dein Gehirn zuthun. Paulus sagt nit / das alle Schrifft zu aller Lehr nutzlich

1056

seye/ sondern das alle Schrifft nutzlich sey zur Lehr. Ein anders ist ein gäntzliche Lehre/ ein anders ist ein theil der Lehr. Vnnd darumb der die Lehr nennet/ verstehet nit bald ein gäntzliche Lehr. Dann er kan auch nur ein Theil daruon verstehen. Folget dann nit auß Pauli Worten/ die Schrifft seye nutzlich zu einer gäntzlichen Lehr/ wann er sie gleich nutzlich heißt zur Lehr. Vnd dessen hast du ein klares exempel am alten Testament. Ist diß nicht auch nutzlich zur Lehre zweiffels ohne. doch ist nit drumb alle Lehr mit einander darin begriffen. Also folget auch nit/ wiewohl die gantze Bibel zur Lehr nutzlich seye/ das gleich alle Lehr darin stehe vnd begriffen seye:

Nun das seindt die fürnembste Oerther der Schrifft/ auß welchen die Prædicanten erzwingen wöllen/ es stunde alles in der Schrifft verfasset/ was Christus vnd seine Jünger vns vnd allen Christen zuglauben anbefohlen hetten. Weilen aber dise Oerther nichts weniger/ als jhr Vorhaben probieren/ so bleibts dann darbey/ das auch diser jhrer Grund gar nichts bestehe. Nichts besser der folgende.

Der sibende Grund

Ist/ es seye nichts anders zuglauben/ als was in der heiligen Schrifft geschriben stehet; es stehe nun außdrucklich darinn/ oder allein folgentlich.

Vnd diser jhr Grund rühret auß dem vorigen her. Dann wann alles was einem Christen zuglauben vonnöthen ist / in der heiligen Schrifft verfasset wäre/ so wäre es ohne zweiffel klar vnd gewiß/ das nichts anders zuglauben wäre/ als was darin geschriben wäre. Weiln aber jhr voriger Grund nit bestehet/ so bestehet diser auch nicht: **wann die stütze fählt/ so fählt auch das**

gestütz-

gestützte. Vnnd darumb wäre es vnvonnöthen / was weiters wider disen Grund zuhandlen. Doch zu grösserem Steur der Warheit / wil ich dem gutherzigen Leser klärlich darthun / das die Evangelischen in disem Paß nit allein falsch haben / sondern so gar auch wider sich selbsten lehren. dann wans etliche Artickel hat / die beede Partheyen ausserhalben der Schrifft zulassen; so kans nit wahr sein / auch nach ihrer der Evangelischen selbsten Bekandtnuß vnd Aussag / das nichts anders solle geglaubt werden / als was da in der Schrifft geschriben stehet. Solcher aber hats etliche gleich wie mein Leser jetzt sehen wird. Dann

Zum Ersten / Daß der Ketzer Tauff / wann sie nur so geschicht / als wie mans bey den Catholischen gibt / gültig seye / also / daß wer von einem Ketzer getaufft wirdt / nit mehr dörffe / wann er auf den rechten Glauben tritt / getaufft werden; das glauben auch die Evangelischen: vnd demnach stehet es nirgendts in der Schrifft / das ein solche / der Ketzer / Tauff gültig sey. allein stehets drin / das den Aposteln befohlen sey zutauffen alle Völcker in dem Namen der H. Dreyfaltigkeit. Die Ketzer aber seind weder Jünger noch Aposteln Christi / können also ihr recht zutauffen weder von Aposteln / noch von Christo her haben vnd auffweisen. Woher haben sie dann den Gewalt rechtmessig vnnd gültig zutauffen? können aber disen nit tauffen; wie kombt es / das die Lutherische Prædicanten / dieselbe nit / so da entweder von den Catholischen (die sie für Ketzer halten) oder von andern Secten zu ihnen abfallen / das sie diſe nicht auffs newe tauffen? So müssen ja die Prædicanten darfür halten / die Tauff der Ketzer sey gültig; lasse sie mirs aber auß der Schrifft beweisen. da heist es / **wo stehets geschriben?** da lassen wir vmb kein Haar nit nach / biß sie es vns in der Schrifft offweisen / das die Ketzer zutauffen Gewaldt haben oder können sie das nit thun / so bekennen sie es nur fein rund / das

sie

sie biß dato falsch gelehret/ man müsse nichts anders glauben/ als was geschriben stehet.

Zum andern/ das auch ein Weib/ ja ein jede Person/ wer sie immer sey/ im Fahl der Noth / rechtmässig vnnd gültig tauffen könne; wo stehet das in der Schrifft ? weiß auff.

Zum dritten/ das zu der Tauff allein gültig sey ein rechtnatürliches Wasser/ vnd nicht gelte ein Rosen- oder sonst köstliches Wasser; diß list man nirgents in der gantzen Bibel.

Zum vierdten / das man beym tauffen (wie auch bey der entbündung von den Sünden in der Beicht) müsse mündtlich die Wörter außsprechen; vnd nicht genug sey/ das man sie im Hertzen außspreche; das glauben auch die Prædicanten. Auß welchen / meine ich/ keiner so verwägen sein wurde / das er/ wen er taufft/ allein im Hertzen gedencken dörffte: **Ich taufft dich/ ꝛc.** vnd es nit mit Wörtern mündtlich außsprechen Doch stehet darvon nichts in der gantzen Schrifft.

Zum fünfften/ das der Sohn vnd der heilige Geist gleicher Gott mit dem Vatter seye (welches da die Arianer laugnen) vnd der Vatter nit grösser/ als der Sohn/ noch der Sohn grösser/ als der H. Geist / wo stehet das entweder so außdrucklich in der Schrifft/ oder aber einer so nothwendiger folge nach/ das es auch nit könte von einem Halßstarrigen gelaugnet werden ? ich möchte es gern sehen/ wo ?

Zum Sechsten / das der Heilige Geist vom Vatter vnnd Sohn zugleich herrühre. Blättert nur steiff herumb; ihr werdet lang suchen müssen / biß ihrs in der Bibel findet.

Zum sibenden / das es in der Heiligen Dreyfaltigkeit drey Personen habe / wo wird man diß auffschlagen ? es stehet wol drinne/ es wären ihr drey im Himmel / die da Zeugnuß geben; aber das diß dreyen/ drey Personen sein/ stehet es nit also klar darin/

das

das es nicht ein Jud oder Türck laugnen könte. Warumb glauben es dann die Euangelischen? warumb reden sie also? erinnern sie sich nicht/daß sie nichts sollen zulassen/als was in der Schrifft stehet/seindt sie so vergeßliche?

Zum achten/glauben auch die Evangelischen sampt vns/das der H. Marcus vnnd Lucas im Himmel sein/vnnd mit Christo darinn herrschen; **wo stehets geschriben?** weiß auff ein stich blat/zeige ein Orth / ein Pünctlein auß der gantzen heiligen Schrifft: ja beweiß vns/es sey Petrus oder Andreas sein Bruder im Himmel. Es stehet zwar geschriben. **Ihr werdet sitzen auff zwölff Stülen/richtende die zwölff Geschlechter Israel:** Aber das ist nur ein bedingte Verheissung/nemlich wann sie in der Gnad Gottes sturben: dann sonsten wurde auch Judas im Himmel sein/weiln jene Wörter zu allen Aposteln gesagt sein; welches weil es nicht kan gesagt werden/so muß jene Verheissung nit absolut vnnd vnbedinget/sondern bedinget sein / wofern sie nemblich biß ans End verharren wurden/ob sie aber biß ans End verharret im guten/stehet in der Schrifft nicht.

Zum neundten / das ein jeder gleich im ersten Augenblick nach dem Todt geurtheilt werde/vnd zugleich sein recht empfange/das stehet auch nirgendts in der Schrifft; wird doch von jhnen den Evangelischen also geglaubet.

Zum zehenden / das es eine von Gott eingegebne Schrifft habe/wie auch das diß oder jenes Buch ein Göttliches Buch sey/ das vier Evangelisten sein ꝛc. Wo stehet es geschriben? diser vnd dergleichen Sachen mehr wird mir keiner nit in der Schrifft beweisen/vnd dennoch glaubet man sie auff beeden Seiten. So folget dann gar zu klar / das ausser der Schrifft noch etliche Stuck sein/so auch die Evangelischen glauben. Weiln aber sie/vor jhres

Glaubens-Grund setzen/ **das alles in der Schrifft verfasset sey/ was einem zu glauben vnnöthen ist**/ so volget das jhr Glaub in disem sehr vbel gegründet/ vnnd gar schlecht beschaffen seye. Dann sie selbsten verwerffen in der That/ vnd würcklich disen jhren Grund.

Aber sie sagen **Erstlich** also; hette Gott gewölt / das wir solten ein mehrers glauben/ so hette ers wol auffsetzen vnnd schreiben lassen : weil er dann nicht mehr auffsetzen / vnnd schreiben lassen/ so hat er ja nit gewölt / das wir ein mehrers glauben solten. Antwort. Gott ist nit verbunden darzu / das ers gleich lasse auffschreiben/ was er wil/ das man glauben soll. Wer wird jhn darzu nötigen? hat man nit auch von Adam biß auff Moysen/ wievil tausent Jahr/ vil glauben müssen? welches er doch nit hat auffschreiben lassen/ wie auch zur Zeit der Aposteln / ehe das newe Testament beschriben ware/ muste man ja den Aposteln alle Glaubens Artickel glauben/ vnnd doch wäre noch nichts geschriben von den Evangelisten vnnd Aposteln. Gewißlich wen die Lutheraner wären dabey gewest/ so hetten sie den Aposteln nichts geglaubet / noch auch glauben dörffen. Dann sie hetten jhren Grundspruch herfürgenommen vnd keck gesagt; **wo stehets geschriben** /das Christus gestorben sey zum Heyl der Welt? wo stehet die Dreyfaltigkeit geschriben? wo das Wunder Abendmahl? wo andere Artickel vnsers Christlichen Glaubens? hetten also die Apostel mit den Lutheranern/ wenn dise damahlen gewest wären/ nichts außgerichtet/ vnd hetten wider müssen davon zotteln/ vnnd abtretten. Welches vngereimbt zusagen ist. So kan sich darumb keiner nit auff dise Proposition verlassen; hette Gott gewölt/ ich solte waß mehrers glauben / so hette ers lassen in die H. Schrifft auffschreibē. Doch auff solche schlechte Gründ bawen die Evangelischen.

Zum Andern / sagen sie es stunde ja in der Heiligen

Schrifft/

Schrifft/ man solle jhr nichts zusetzen/ noch was darvon benehmen.

Es stehet freylich darin; wir wissens gar wol. Was heist aber der Schrifft nichts zuthun? von jhr nichts wegnehmen? es heist nit/ daß man neben jhr nichts anders glauben solle/ wens Gott offenbahret/ (dann daß were ein schöne Schrift/ die da verbieten solte/ man solle nichts anders glauben/ wanns gleich auch Gott selbsten sagte) sondern wenn man sie abschreibt/ oder auch drucken leßt/ daß man darvon nichts wegnemme/ noch außlasse/ noch auch was mit darein flicke.

Darzu gehet derselbe Spruch/ im alten Testament zwar/ auff die Ceremonien vnd Gottesdienst/ welchen die Juden nit etwan nach der Heyden art solten anstellen. Drumb sagt jhnen Moyses Deut. 12. Quod præcipio tibi, hoc tantum facito Domino, nec addas quicquam, nec minuas: Was ich dir befihle/ das thue allein dem HErrn: gib nichts zue/ nimb nichts darvon: Im Newen aber/ gehet er auff das Buech Apocal: wo hinden verbotten wirdt/ man solle nichts darvon nemmen/ noch darzu thun. Daß nun Moyses wider vns nichts rede/ ist klar. Das aber auch weder Ioannes vns zuwider sey/ beweise ich also. Dann wen hier das darzu thuen/ so vil heist/ als darnebens was glauben/ so müssen wir so gar auch nichts dem Euangelio glauben/ noch keinem andern Buech/ ausserhalb der Offenbahrung Ioannis. Schaue nun wie schön du die Schrifft außlegen kanst! So bleibe es dann darbey/ daß diser der Euangelische Grund auch falsch seye/ daß man nichts anders glauben dörffe/ als was in der Schrifft verfaßt sey: vnnd nicht besser ist der folgende?

1062

Der Achte Grundt

DEr Euangelischen ist/ Es sey ein jede Propositi-on von Gott vnd Göttl: sachen/ so nit in der Schrifft stehet/ falsch vnd verwürfflich.

Ein vberauß falscher vnd vntüchtiger Grund/ so da gantz wider die Vernufft laufft/ vnd wil jhr natürliches Liecht gantz außblasen vnd außleschen. Welches ich also beweise. Wann alles daß jenige waß in der Schrifft nicht stehet/ gleich falsch ist/ so muß Ja vnd Nein von einer eintzigen Sach zugleich Falsch sein. Daß stürtzt die Vernunfft gäntzlich vmb/ vnd kan nicht sein. Dann duo contradictoria non possunt simul esse falsa. So muß ja nit alles alßbald Falsch sein/ was nit in der Schrifft von Gott vnnd Göttlichen Sachen stehet. Daß aber Ja vnd Nein zugleich müste Falsch sein/ ist just. Dann von vilen sachen/ so Gott antreffen/ stehet in der Schrifft weder Ja noch Nein. Drumb wenn solches Falsch wäre/ was in der Schrifft nit stehet/ muste Ja vnd Nein zu gleich falsch sein. Das aber weder Ja noch Nein von vilen Göttlichen Sachen in der Schrifft stehe/ ist einem jeden/ der nur ein wenig in die Schrifft geschmeckt/ mittags klar. Beweise es doch mit folgenden Exemplen. Als nirgents stehets in der Schrift/ daß der Ketzer Tauff auff vnsere gewöhnliche form recht vnnd gültig sey; es stehet aber auch nit drin/ das sie nit recht vnd nit gültig sey. Item daß ein Weib gültig tauffen könne/ es seye nun ein Fahl der Noth oder ausser derselben/ das stehet nit drin; es stehet aber auch nit drin/ daß sie es nit thun könne. Item das der H. Geist vom Sohn auch außgehe/ vnd procedire/ stehet nirgendts/ es stehet aber auch nirgends das er von jhm nit außgehe. Es stehet nirgendts/ daß Lucas oder Marcus jetzt im Himmel seye; es stehet aber auch nit drin/ daß er nit im Himmel seye. Es stehet nirgendts drin/ das Petrus etwann oder Paulus im Himmel für die noch streittende Kir-

Kirchen betten; es stehet auch nit drin/daß sie es nit thun. Item daß das jüngste Gericht noch vor hundert Jahren wird angehen/ oder nit; stehet nirgendts in der Schrifft. vnnd also fort von vilen hundert Propositionen, deren weder Ja noch Nein in der Schrifft zufinden ist. Wer wolte aber sagen (es wäre jhm dann daß Gehirn gantz außgedrucknet) daß alle diſe Propositionen zugleich falsch wären. Es muste wol darzu ein Kueh lachen. Bawen dann die Lutherischen auff diſen Grund etwas/ so wird das Gebew gewiß/als dem es an einem justen Grundt mangle/ ein schlechtes Maisterstuck sein/last aber sehen/ob folgender Grund was besser bestehe;

Der Neundte Grundt

IST/das alles was in der Schrifft nit stehet/ nur ein lauter Menschen Tand und Lehr seye/ vnd darauff bleibt gemeiniglich der gemeine Mann stehn.

Möchte aber wol gerne wissen/woher sie diß geschöpfft hetten? denn Spanisch kombt mir diß für/weilen mich das Liecht der Vernunfft vergewisset/ daß GOTT als ein liberum agens vnd freykuriges Wesen nicht sey gezwungen worden/ alles was er die Apostel gelehret/auffzuschreiben zulassen. Jster aber darzu nit genötiget gewesen/so ists jhm ja frey gestanden/diß/oder jenes/mehres/ oder wenigers/alles oder nur etwas zum theil auffzuzeichnen zubefehlen. Woher dörffen sie dann so keck fürgeben/ er hette alles schreiben lassen. Villeicht hat ers jhnen heimblich in jhr Ohr gesagt/ vnd geoffenbahret. Aber newe Offenbahrungen haben bey jhnen schon lengst auffgehört. oder hat er diß etwan außdrucklich in die Schrifft hinein setzen lassen? mit nichten nit.

Weiter weiß ich auch (vnd diß lehrt mich das Liecht der Vernunfft) das etwas kan ein Göttliche Lehr sein/wiewol sie nit auffgeschriben/noch auff Pergamen oder Papier gestrichen sey. Dann

kan Gott einem nit was offenbahren / ehe vnd bevor ers schreiben läßt. Wer wurde ihn darzu nötigen/das ers müßte zuvor schreiben lassen? ja er kan es noch darzu verbietten/daß es der Prophet/ dem es geoffenbahret wirdt / auch so gar nit dörffe auffzeichnen. Welches du auch klar im Gesatz der Liebe sehen kanst. Dann Christi vnd der Apostel Lehr ware ein Göttliche Lehr/ehe vnd bevor sie geschriben war. Dann nit bald haben die Euangelisten ihre Euangelia/vnd die Aposteln ihre Sendschreiben geschriben. es ist ein geraume Zeit angestanden / ehe sie die Göttliche Feder in die Hand genommen. Vnter dessen ist doch ihre Lehr ein Göttliche Lehr gewesen/vnd hette keiner mit Vernunfft schliessen können/allweilen dise oder jene Artickel nirgents geschriben wären / darumb müsten sie nit von Gott/sondern von Menschen herkommen; Sie weren keine Göttliche Lehr/ sonder ein purlauter Menschen-tand. Also kan auch jetzunder keiner mit Vernunft schliessen; diser oder jener Artickel stehet nicht klar/oder gantz nit in der Schrifft; Ergo so ist er nur ein lauter Menschentandt ; diß geth nit. welches du auß disem auch abnehmen kanst. Wie wäre es / wann dir GOTT heut etwas von Ihm vnd seinen Göttlichen Vollkommenheiten (dero Anzahl vnsäglich ist; vnd von denen wir noch wenig wissen) offenbahrete(welches er ohne zweiffel thun kan; dann er hats ihm nirgents verbotten; wirdts ihm auch von Lutherischen nit verbietten lassen) was wurdestu darzu sagen? villeicht/es stunde nit in der Schrifft/du dörffests ihm nit glauben.

Behiete Gott / daß du Gott dem HERRN wolltest den Glauben abschlagen! Man muß ihm glauben/es stehe oder stehe nicht in der Schrifft. Vnd da hastu den Grundt der Catholischen / welche da Gott den HErrn so hoch schätzen/ daß sie ihm alles glauben/was er geoffenbahret/es sey nun geschriben oder nit ; eines achten sie so hoch (vnd zwar billich) als daß andere. Ist also ein vnuernünfftiges einbilden/es sey gleich nur ein Menschen gedicht/

vnd

1065

vnd blosses Mainen/ wans nit bald in der Schrifft außdrucklich zufinden ist.

Der zehende Grund

IND zwar einer auß den fürnembsten ist / **daß die Schrifft allein müsse vnd könne Richter sein in allen Glaubens Zwiträchten vnnd Händlen**; darauff bestehet der meiste Theil deß Lutherthumbs.

Aber weiln man keinem Grund in Glaubenssachen nicht trawen sol/er sey dann entweder für sich selbsten klar/ oder auß gewissen Sprüchen bewisen (dann sonsten gibt sich einer in gewisse Gefahr ewiger Verdambnuß) so wolte ich auch gern wissen/ woher sie dann disen jhren Grund/ weil er für sich selbsten nicht klar ist / beweisen? aber es wird schwer hergehen mit dem Beweiß. Dann

Erstlich/vnder andern Glaubens stritten ist auch der/welche Bücher für wahre Göttliche Bücher anzunehmen sein. Da kan gewißlich die Schrifft nicht Richter sein / weilen nirgendts in der Schrifft diser Catalogus zufinden ist. so kan dann die Schrifft nicht in allen stucken Richter sein.

Zum andern ist auch ein Streit von dem rechten Verstandt der Schrifft. Dann ein Caluinist sagt/man müsse sie also außlegen: ein Lutheraner sagt Nein darzu. Also auch ein Widertauffer/ein Arianer legt die Schrifft vil anderst auß/als ein Evangelischer. Wer wird da rechter Richter sein? die Schrifft etwann? eben von dero Außlegung ist jetzt der Zweiffel. Villeicht wird sollen ein Text den andern außlegen? vnd wen gleich diß in einem oder andern Text möchte angehen / das man einen könte durch den andern außlegen; so wurde es doch nicht vberal angehen. Dann

Erst-

Erstlich/wann man einen Streit mit der Schrifft außführen wil/so mueß man endtlichen auff einem Text stillstehen vnnd beruhen (vnd den heisse ich den letzten Text) dann sonsten hette das Beweisen auß der Schrifft kein End nit in alle Ewigkeit (daretur processus in infinitum) welches vngereimbt zusagen vnnd zugedencken ist. so muß man dann irgendes auff einem Text/den man anders zwo her nit probiren könne/still halten/vñ von disem letzten Text/vñ von disem letzten Text ist die Frag. Dañ disen letzten Text legstu/mein Evangelischer/anderst auß/ als ein Caluinist. Wer wird vnd muß da Richter sein? ein ander Text? das gilt nichts dann dieser war der letzte. Ist er vor jhm selbst klar? das laugnet dein Widerpart/vnd zwar mit Vernunfft; weilen derselbe letzte Text villsinnig ist/vnd kan auff viler weiß verstanden werden/ so vils die Wörter betrifft. So kan dann die Schrifft nit alleweil Richter sein.

Zum andern/hats bißweilen nur einen eintzigen Text von einer Strittigkeit/welchen doch einer so; der ander anderst verstehet. Wer wird da Richter sein? ein ander Text? diß ist vnmöglich/dann es hat zu Zeiten/ wie ich gesagt / nur einen eintzigen. Als zum Exempel; im streit/von der Nothwendigkeit zweyer Gestalten / das 1. omnes nothwendig alle Menschen heisse/ dassagstu/mein Evangelischer; ein Catholischer sagt Nein darzu. Wer wird da schaiden / weilen da kein ander Text (den zwar die Evangelischen zuliessen) verhanden ist/der disem zu Hülff käme; noch auch das Exempel Pauli, so die Corinther vnder beeden gestalten communiciert, genugsamb beweist/daß Christus beim Abendtmal mit dem Wort Omnes alle Menschen vnd zwar vnter einem Gebott gemeint habe. Item im Stritt/ob in der Gottheit der Sohn dem Vatter gleich sey? ist der eintzige Text/ ego & Pater vnum sumus. Den legstu anderst auß / anders ein Arianer. da kan kein ander Text nicht richten.

Zum

Zum Dritten/ Gesetzt/ daß es mehr Text habe/ doch entstehet wider ein zweiffel/ ob du den Text A. durch den Text B. oder den Text B. durch A. expliciren vnd erklären solleſt. da ist wider keine sicherheit. Wer wird da Scheideman sein? so kan die Schrifft allein nicht vberall richten.

Zum Vierdten/ so ist die Schrifft dunckel in etlichen strittigen Glaubenspuncten; wie oben erwisen; der Richter aber muß dz Außspruch also klar fällen/ daß man jhn nur auff eine weiß verstehen/ vnd daran nicht zweiflen könne. So kan dann die Schrifft nit vberall Richter sein.

Zum Fünfften/ So ist noch darzu nicht alles in der Schrift begriffen vnd verfasset/ wie schon oben demonstriret worden; wie wirdt sie denn in disen sachen Richter sein können. **Wer nichts saget/ der richtet nichts.**

Ist derohalben diser Grundt da/ ein vntauglicher/ vntüchtiger Grundt/ **Die Schrifft müsse in Glaubenssachen allein richte.** Fürnemblichen weil diß nirgents in der Schrifft stehet; Christus hat auch diß nie/ noch die Apostoln geprediget/ das die Schrifft die man schreiben würde/ solte von Glaubenssachen allein richten.

Aber villeicht möchte einer sagen/ Christus sage ja außdrucklich; Scrutamini Scripturas, **forschet nach in der Schrift/** vnd widerumb; habent Moysen & Prophetas, **Sie haben Moysen vnd die Propheten:** So müsse ja die Schrifft Richter seyn.

Ich habe schon oben gesagt/ wenn was darauß folgete/ so folgete/ es stünden alle vnsere Christliche Glaubens Artickel in dem alten Testament klar vñ deutlich; anders folget nichts darauß. Wer es aber wil zulassen/ der kans thun; das ist/ wer da wil/ der kan ein Narr sein. Bleibt also/ daß der fürnembste Spruch der Euangelischen ein vngegründeter Spruch seye. nichts besser ist der folgende.

1068

Der eylffte Grund

DEr Evangelischē/wo nit aller/auffs wenigste etlicher ist/ man müsie nicht in Glaubens Sachen der Vernunfft nachgehen; sie könne sich nicht so weit erstrecken; Gott müsse vns Göttliche Sachen offenbahren; die blöde vnsers Verstandts reiche vnd klecke da nicht; darzu seye sie auch zu fählbar / man könne jhr nicht trawen; man müsse nur einfältig glauben.

Aber die Endt Vrsach/warumb sie mit disem Grund herfürkommen/ist/weiln sie sich förchten vor den argumenten der Catholischē/die sie nit aufflösen können,vnd damit sie jrer loß werden / so sagen sie gleich : Man müsse einfältig glauben; es wäre nur ein Sophisterey / ein Betriegerey darhinter : vnd mainen also/sie haben mit solcher Antwort das Feld vnd die battaglia schon erhalten. Aber jhr solche höret mir nur ein wenig; (dann ich euch / nicht etwann mit einem Haidnischen Weißheit-Jäger/vnd Philosopho begegne / den jhr wol nit vberreden werdet/er solle die Vernunfft in Glaubens-Sachen fahren lassen) höret mir / sprich ich / nur ein wenig auß dem Evangelio zu : hat vns Christus nit befohlen / wir sollen verständig sein wie die Schlangen? so wil er ja/wir sollen die Vernunfft gebrauchen/dann verständig sein/vñ Vernunfft gebrauchen/ist ja ein Ding. Widerumb hat vns Christus nit vermahnet/Ioan. 7. nolite iudicare secundum faciem, sed iustum Iudicium indicate, vrtheilet nit dem ansehen nach sondern vrtheilet ein gerechtes Vrtheil.

Wie kan ich aber diser trewen Vermahnung Christi ohne Ge-

Gebrauch der Vernunfft nachkommen ê Gewißlich den Wolff vnterm Schaffpeltz/den Mörder vnd Dieb vnterm Hirtenstab; das Bley vnder der Goldfarbe/die Kranckheit vnder den Rosenwangen; den Hertzenbeisser vnder dem heitern Lachen / wird mir keines ohne Vernunfft nit erkennen. Kan also nirgendts die Vernunfft verworffen werden/auch nach Christi Ermahnung. Weiter warnet vns der HErr trewlich/wir sollen nit allen beyfallen / nit einem jeden glauben in Glaubens Sachen; nolite credere, **glaubets nit.** So müssen wir ja die Vernunfft gebrauchen/ das wir vns nit etwann verführen lassen/vnd dem anhangen/dem wir nicht sollen; vnnd dem nicht/ dem wir solten. Da müssen wir gewiß vernünfftige/rechtmässige/wolgegründte Vrsachen haben/warumb wir lieber disem/als jenem beyfallen sollen; warumb disen Glauben allein annemmen vnnd jhn allen anderen vorziehen.

Da müssen wir warlich vernunfftige Kennzeichen haben/ die Wölff von Schaffen/die Mörder vnd Dieb vom rechten Hirten zu vnderscheiden: diß aber heist/die Vernunfft brauchen. So müssen wir dann auch in Glaubens Sachen die Vernunfft nicht verwerffen/vnd diß nit allein in Annemmung deß rechten Glaubens in gemein/sondern auch in allen sonderbahren Artickeln. Dann wann etwann ein Zweiffel entstehet/ von disem oder jenem Artickel/so muß ich ja nit gleich Nein oder Ja darzu sagen; sondern mercken/was wahr/was vnwahr seye. Darzu ich dann vernünftige Vrsach haben muß/ das ich mehr einem / als dem andern Theil beyfalle. Ist das nit die Vernunfft gebrauchen in Glaubens Sachen? das ist wol wahr/das sich keiner nit solle vnderstehen/die bekandte Glaubens Artickel selbsten außzugründen vnnd dieselbe interinsecè zu demonstriren. Dann diß ist vber die stärcke vnd flügel der Vernunfft.

Aber vernünfftig vnd gründtlich nachforschen/ ob diß oder jenes zuglauben sey/das ist nit allein nit verbotten/noch tadelhafftig; sonde.n so gar auch gebotten vnd löblich. Dann wie werde ich anders dahinter kommen/ob diß oder jenes ein Glaubens Artickel sey/oder nit? Obs Gott wölle / das ichs glaube/ oder nit: wie werde ich diß anders erkennen können / als mit reiffer Nachsinnung/mit fleissigem vnd ernsthafften Gebrauch der Vernunfft? Welcher dann mainet/das man die Vernunfft in Glaubens Sachen nit brauchen dörffe/der muß gewiß jenem Narren zimblich gleich sein/welcher sein Hauß auffn Sandt gebawet hat. Auffn Sandt bawet der/der die Vernunfft in Glaubens Sachen licenziret vnd verwirfft.

Daß man aber zu zeiten mit der Vernunfft vbersichtig sey/vñ fehle/vnd vbersehe eines oder das andere/das verschlägt jm nichts. Dann auch mit den leiblichen Augen vbersicht einer zu zeiten etwas; reist jhm drumb die Augen nicht auß. verwirfft auch jhren Gebrauch nit/ in andern begebenheiten/sondern wendt nacher dester grössern fleiß an/vnd beobachtet alles desto schärffer. Also muest du den Verstandt nit fahren lassen/vnd dich desselben gantz enteussern/wiewol du durch dessen Mißbrauch bißweilen gefählet hast; sondern gib besser achtung darauff/ vnd sihe daß du nicht betrogen werdest. Dann also ist vnser Verstandt beschaffen / daß wir auch dessen Betrug vnd Vnbetrug mercken können / wenn wir vnsere Gedancken widerumb vber die Leiste schlagen/vnnd dieselbe vffs newe vbersehen.

Der zwölffte vnd letzte Grund

DEr Luther-Euangelischen / auff welchen sie sich endtlichen schier in allem treffen / wenn sie nit weiter können/ zuberuffen pflegen/ist der priuat vñ aigene Geist/ mit welchem sie alle jhre andere Grundt vnderstützen

vnnd

vnd befestigen wöllen. Dann sie geben für/sie empfinden es also in jhrem Hertzen; Jhr Geist sage es jhnen daß sie recht hetten/ meinen also sie sein schon sicher genug / es bedörffe keines andern Beweiß nicht.

Aber das wirdt keinen Haiden nit bereden/daß er deine Glauben/mein Lutherischer/annemme mehr/als er wan den Caluinischen oder einen andern. Dann eben mit solchem Fueg/wie du/ kan einem Haiden ein Caluinist auch sagen/ **Der heylige Geist gebe jhm seine Artickel ein; er erleuchte jhn; er empfinde es also in seinem Hertzen.** Also kan auch ein Catholischer sagen/also andere. Wenn dann solche Prob genug ist/ so mueß ein verständiger Haid alle dise Glauben annemmen; das ist/ er muß ein Narr werden. Jst sie aber nit genug (wie sie warhafftig nicht genug ist. denn sonsten wäre sie auch für einen Haiden genug) wie kanstu dann deinen Glauben für einen wolgegründeten Glauben halten?

Zum Andern/kan jhm der Haid (vnd zwar mit Vernunfft) gedencken: **Dein Geist/mit dem du prangest/könne so baldt vnd so leicht ein schwartzer / als ein weisser/ ein heiloser/als ein heyliger/ ein menschlicher vnnd irrdischer/als ein Göttlicher vnd Himmlischer Geist sein.** Dann der Geister/waiß er wol/daß es vnderschidliche Sorten vñ Gattungen habe/vnd nit allen zutrauen seye. Wie wirdt er dann dir / mein Lutherischer / trauen können / das dirs ein gutter mehr/als ein böser eingebe? fürnemblich weilen du selbsten nicht waist/was dich für ein Geist treibe vnd reite. Darumb vermahnet recht der Apostel/ Nolite credere omni spiritui, sed probate spiritus, an ex Deo sint: Trauet nicht einem jeden Geist/ sondern prüfet die Geister/ob sie auß Gott seind. Wirdt also einem

Haiden nicht genug sein / daß du dich auff deinen Geist beruffest / weilen er noch nicht waiß / was diß für ein Geist seye.

Zum Dritten / Ist ein verständiger Mensch auch deßwegen vngewiß / ob du von gutem oder bösem Geist geführet wirst / weiln er wol waiß / das du die rechte Göttliche Erleuchtungen außschlagen kanst / vnd den bösen nachgehen. Dann weiln Gott alle Menschen auff diser Welt erleuchtet / doch nit alle beym rechten Glauben sein; so müssen sie ja die gutte Erleuchtungen können fahren lassen / vnd dem bösen anhangen. Woher werde ich dann sicher sein / daß du es nicht etwann auch schon gethan hast / vnd hast die gute Erleuchtungen außgeschlagen / vnd hengst an statt derselben / den bösen an.

Villeicht aber möchstu sagen; deine Erleuchtungen wären keine gemeine / sondern vngewöhnliche vnd extraordinari; dergleichen man nit widerstreben kan / noch sie außschlagen; Gleich wie die Propheten von Gott / auch die Apostlen / vnwidertreiblich erleucht worden sein. Aber diß kan nicht mit Vernunfft / Christlicher Lehr nach / gesagt werden. Dann weiln es Gott also beliebet die Menschen durch Menschen zum wahren Glauben zubekehren: Fides ex auditu, **Der Glaube kommet auß dem gehör** / so gebraucht es sich solcher extraordinarii illumination, vnd vngewöhnlicher Prophetischer Erleuchtung nicht gemeiniglich / sondern erleucht die Menschen ordinarie, dem gemeinen Gnaden lauff nach / mittels der Menschen. Ist also wider die Schrifft / das Gott gemeiniglich die Lutheraner wolte durch sich selbst allein erleuchten / gleich wie er es den Propheten vnnd Aposteln gethan hat.

Zum andern ist diser weiß ein recht Mirackel / dergleichen die Lutherischē nit mehr begehrē; Gott auch nit ordinarie sehen läst / ihrer Lehr nach. Wie wollen sie vns dann vberreden / GOTT

thue

1073

thue mit allen Evangelischen solche Mirackel? faule Fisch seinds.

Drittens kan diß gleicher Gestalt ein Caluinist auch sagen/ **seine Erleuchtungen wären keine gemeine/ wären vngewöhnliche/** extraordinari; **wären Göttliche** raritæten. Bringst also mein Lutherischer nichts besonders für/ welches einen Haiden mehr zu deinem/ als zu einem andern Glauben bringen vnnd zwingen möchte. Bleibt also dein Glaub ein vngegründeter Glaub / laut meines Sechsten vnnd Sibenden Grundtspruchs.

Aber ich höre etliche Vberwitzige sagen; stunde es doch in der Schrifft: Ipse Spiritus Testimonium reddit Spiritui nostro, quòd simus Filii Dei; **Der Geist selbsten gibt vnserm Geist Zeugnuß/ das wir Gottes Kinder sein.** Rom. 8. Darauff sage ich / das dise Wörter wol in der Schrifft stehen; aber sich nit auff alle Christen Menschen schicken. Dann wann sie sich auff alle Christen schickten / so könte denselben Spruch so wol ein Caluinist / als ein Lutheraner von ihm sagen. Gebe also so wol dem Caluinisten als dem Lutheraner der Geist Gottes Zeugnus/ das er Gottes Kind wäre. wären also so wol die Lutheraner/ als Caluinisten Gottes Kinder / vnnd schließlich bede in dem rechten Glauben/ so da nit sein kan. Kan also nit ein jeder Christ diſen Spruch auff sich ziehen. Das jhnen aber die Evangelischen denselben wolten zuaignen / das werden andere Secten wol nit gestatten / welche so gutes recht zu der Schrifft/ als die Lutherischen zuhaben vermeinen.

Das aber zu obgemeltem Text kein Christ/ so vil er ein Christ ist/ kein besonders Recht habe/ ist das die gründtliche Vrsach/ weilen es ein Persönlicher Spruch ist / welchen der Apostel Paulus

(er

[er verstehe nun dardurch vnfehlbahres oder nur ein vermutliches Zeichen der Kindtschafft Gottes/es gilt mir gleich: dann es bleibt noch alleweil ein Persönlicher Spruch/wiewol wenn er dardurch ein vnfehlbares Zeichen verstehet / weniger darmit gemeinet werden) von jhm vnd seines gleichen wol hat mit Warheit sagen können. Nit alles aber/was die Apostel von jhnen selbsten oder jhres gleichen gesagt/das schickt sich gleich auff vns alle. Dann nit ein jeder kan sagen von jhm selbsten; Certus sum, quia neque Mors neque Vita separabit nos à Charitate Dei, das ist/ **ich bin gewiß/das vns weder Todt / noch Leben absöndern wird von der Liebe Gottes**/ also kan nicht ein jeder sagen / quod autem habeo, hoc tibi do, in nomine IESV surge, **was ich hab/gib ich dir / stehe auff im Namen JEsu**: noch auch diß; Ecce nos reliquimus omnia, **sihe wir haben alles verlassen**. weder; veni ad vos in signis & prodigijs. **Ich bin zu euch in Zeichen vnnd Wunderwercken kommen.** Ist also klar/das nit ein jeder bald auff sich einen Spruch der Schrifft deuten kan; sonsten wurde man seltzame Sachen darauß probiren können. Kanst dich also auff jenen Spruch/**Der Geist Gottes gibt vnserm Geist Zeugnuß/das wir Kinder Gottes sein**/wenig verlassen; vnd also auch auß der Schrifft wenig probiren, daß der priuate Geist was nutz sey in Glaubenssachen. Wer sich dann auff den priuat Geist verlassen hat biß dato, der bekenne nur rund herauß/ daß sich keiner mit Vernunfft auff einen solchen Grund verlassen kan/könte auch darmit kein Haid den rechten Glauben erkennen.

Nun da hastu trewhertziger Leser / die maiste Grundtstuck/ darauff das Lutherthumb gegründet/ vnd gebauet ist/ das ist/ die maisten Sprüch (mehr seind mir dißmahl nicht eingefallen) auff wel-

welchen endtlich die Lutherischen in allen disputaten vnd Glaubenskämpffen/ gleich wie auff vnbeweglichen Boden stehen bleibt/ vnd sich fest daran halten. Weiln aber kein eintzige auß disen Säulen auff einem recht festen Grundt stehet; das ist/ weilen kein eintziger Grundtspruch/ darauff sie sich verlassen/ biß dato von jnen ist bewisen worden/ noch auch bewisen werden kan/ wider einen jeden Verstand/ wider Juden/ Türcken/ Haiden/ Vngötter vnd alle Ketzer; so ists gewiß vnd vnfehlbahr/ daß diß Gebew deß Lutherthumbs Grundt vnd Bodenloß seye/ vnd mit nichten könne verglichen werden mit dem Gebew/ daß der weise Bawmeister Christus JESVS (seiner Lehr nach) auff den Felsen gegründet/ vnd wider alle Teuflische Pforten auffgeführet hat. Ist dann Christi Gebäw auff einen vnbeweglichen Felsen gegründet; das Lutherthumb aber auff einen Sandboden; so muß das Lutherthumb gewiß nit das Gebew Christi sein.

Aber diß gehört anders wohin. Hier ist mir genug/ das ich bewisen/ das sich das Lutherthumb auff solche Grundsprüch stewre vnd verlasse/ die keinem Verstand von jhnen selbsten klar warsein/ noch auch also können bewisen werden/ dz sie auch ein vernünfftiger Hayd oder Idiot müsse zulassen/ vnnd mit nichten laugnen vnnd verneinen könne.

Weilen nun jhm also ist/ wie ich es vor dem höchsten Gott/ als meinem Hertzen-Kündiger vnd Richter nit anders erkenne; vnd auch nit anders erkennen wird/ der/ welchem die Vernunfft-Fackel noch nit gantz erloschen; so frage ich euch alle/ die jhr euch zur Augsp. Conf. bekeñet/ wie köñet jhr in disem ewrem grundtlosen Glauben versichert sein/ das jhr recht habt/ das jhr nit fählet/ das jhr nit jrr gehet? in dem ewre letzte Sprüch/ auff welche jhr euch endtlich verlasset/ weder für sich selbsten klar war/ noch auch von jemand biß dato bewisen/ vnnd auff einen vnvereinlichen Grund seind gebracht vnnd resoluirt worden? wisset jhr dann

J nicht/

nicht/das ein vnbewisene vnd für sich selbst nit klare Proposition so leicht falsch/als wahr sein kan? wie könt jhr euch dann auff den Glauben verlassen/der gantz vnd gar auff solchen vnklaren/vnbewisenen/vngewissen Sprüchen bestehet vnnd beruhet? wer versichert euch hier/vmb Gottes willen/wer versichert euch/das jhr nit etwann fählet? jhr sehet ja/das diese ewre Grundsprüch also beschaffen sein/ das die Vernunfft eines Heyden nit gezwungen sey/sie zuverjaen.

Wie könnet jhr sie dann ohn allen Scrupel, ohne allen Zweiffel/ohn alle Forcht/mit Sicherheit/mit Gewißheit/ mit Vernunfft verjaen vnnd zulassen? ob diß einem vernünfftigen/verständigen vnnd scharffwitzigen Menschen wol anstehe/richte darob die gantze Welt. Darnach mit was vor einem Gewissen könnet jhr das thun/ das jhr euch in einer so wichtigen Sach/ einer so erschröcklichen importanz vnd consequenz, als da ist die Gefahr Ewig-Ewiger Verdambnuß vnnd vnauffhörlicher Seelenmarter; mit was vor einem Gewissen/sprich ich/ könnet jhr das thuen/das jhr euch so wenig vmbsehet/ euch so grosse Gefahr so wenig angelegen sein last; so sicher/ so tieff auff beede Ohren hineinschlaffet/gleich als ob die Seel auffs beste versorget/kein Feind verhanden/kein eintzige Gefahr zuförchten wäre? Sehet jhr dann nit/wie es so gefährlich sey/ ob solchen Sprüchen halten/ welche ob sie wahr sein vnbekant ist; Im Fahl sie aber falsch wären/ verwürge einer den Halß/ verliere die ewige Seeligkeit/ gewinne darzu die vberschröckliche ewige Verdambnuß? ein vnredliches/leichtfertiges/Gottloses Gewissen muß dz sein/so sich bey solcher Gefahr auch nur einen Tag/ja nur einen eintzigen Augenblick auffhalten darf.

Bedencket/bedencket doch vmb Gottes/vmb Christi/ vmb ewres Heyls willen diese grosse Gefahr/in welcher jhr stecket/ vnd entschlagt euch derselben ritterlich/vnd last euch mehr ewers Heils sicherheit/Gottes Wolgefallen/Christi Lieb vnd Ehr/als alle jrrdische

dische Bedencknussen/alle zeitliche respecten, alle Leibliche Wolfahrt vnd Glück angelegen sein/führet zu Gemüth den Hertzspaltenden Spruch Christi: quid prodest homini, si vniuersum mundum lucretur, animæ verò suæ detrimentum patiatur? **Was hilffts den Menschen/ wann er gleich die gantze Welt gewinne/vnd vnder dessen seiner Seelen Schiffbruch lide:** was hilffts jhn?

Wenn jhr dennoch vnangesehen die eusserste Gefahr ewer Seelen/auß waiß nit was für Kindischen vnnd Weibischen Bedencken auff solchen vnbewisnen/ vngewissen/vnklaren / ja wol auch gar falschen Gründen verbleiben/vnd euch auß blosser vnvernünfftiger Einbildung/bereden wöllet/ es habe hier keine Gefahr nit: so ruffe ich heut Himel vnd Erde zu Zeugen an: ich hab euch trewhertzig/nach Christlichem Lieb Gesatz/gewarnet; Ich habe euch die Gefahr für Augen gestelt / ich habe euch den Vngrund ewer Lehr vnd ewers Glaubens fürgewisen vnd gehalten. Verderbet jhr drin; Schuld vnnd Schad ist ewer. Beim jüngsten Gericht wil ich an ewer erschröcklichen vnnd grausamen Seelen-Verlust entschuldiget sein; das meinige hab ich gethan; das ewere habt jhr zuerwarten.

Warnung

An die Luther-Euangelischen Prædicanten.

JJr zweiffelt gar nicht /es werde bald einer oder der ander auß ewer Zunfft/gelehrte Herrn Prædicanten ein Courage an dises mein Büchlein gewinnen; massen dann etliche auß euch so schnelbegirig sein/alles/ was wider ewren Menschen Glauben außgehet/zuwiderlegen/ daß sie auch so gar nit beobachten/ob sich die Beantwortung reime oder nit/meinen-

1078.

de/wann nur etwas darauff gesagt wird/(es werde nun der Feind oder die Lufft getroffen) der Handel sey schon richtig; das Feldt sey schon erhalten: gleich wie vnlengst zusehen gewesen in den Beantwortungen der Glaubensfragen/ so der Hoch- vnd Wollgebohrne Herr/Herr ERHARDVS deß Heyl: Röm: Reichs Graff/ Truchseß von Wetzhausen/ ꝛc. allen Lutherischen zubeantworten auffgeben hatte. Auff welche herrliche vnd Gräffliche Fragen so schlecht vnd vngegründt (es kan ja auch die Falschheit nit besser verfochten werden) von den ewrigen ist geantwortet worden/ daß es auch die Lutherischen selbst bedauren; die Catholischen aber jhnen die Haut voll lachen/ in dem sie darauß noch besser spüren vnd sehen/ wie simpfig der Boden ewers Glaubens sey. Die vngegründte Antwort der 26. Lutherischen Prædicanten auff die 12 Propositiones deß Glauben Spiegels R. P. Iodoci Kedd, ist dem gantzen Teutschlandt auff dem nechsten Reichstag zu Regenspurg vor Augen gelegt.

Wirdt sich dann jemandt wider dises mein Büchlein zumachen vnderstehen dörffen/ den bitte ich/ ja betheuere vnd beschwere jhn/ durch sein redliches Teutsches Hertz/ durch die auffrichtigkeit/ die er zu Gott vnnd seinem Nechsten trägt/ durch seine Rainung/ die er vom vnentlich-kostbahren Blut/ vnnd hochwerthen Todt vnsers Erlösers hat/ durch alles/ was im Himmel vnd auff Erden hochheyliges gefunden wirdt/ er wolle sich der Sachen anderst nicht/ als mit folgenden Bedingnussen vnderfangen; sonsten sey er vergwisset/ daß wir anders nichts gedencken werden/ als er habe nit können gründtlicher darauff antworten. Wird also jhm selbsten vnd seiner Religion bey allen Verständigen mehr schaden/ als wann er gantz darzu stillgeschwigen hette. Die Conditiones sein/ wie folgen.

Zum Ersten. Wer da seines Euangelischen Glaubens Vngrundt auß disem Büchlein oder anders woher schon spüret/ der vnter-

vnterstehe sich nit/vmb Gottes vnd seiner Seelen willen / er vnterstehe sich nit/denselben zubeschönen. Ein Gottloser vnd Ehrvergessener Mensch; ein Seelen Mörder/ein falsches vnredliches Hertz ist der/ welcher einen Glauben / von dessen Grundt er selbsten zweiffelt/dannoch zubehaupten sich vnterstehet darff. In Glaubenssachen gehet es nit/wie in Philosophischen / wo man disen oder jenen Theil ohne Gewissensverletzung verfechten kan. hier ists vmb deine vnd viler andern tausent Seelen zu thun.

Zum andern. Komme mir keiner nit mit Schmach/Schelt/ vnd Stichworten auffgezogen/dann ohne das solche Wörter nur allein die Gemütter schwirig machen/ so machen sie noch darzu solche Gesellen nur verdächtlich/als ob sie keinen bindigern Beweiß in der Taschen hetten. Veritas non indiget Scommate; Warheit läst sich nit mit schmähen bedienen vnnd schmucken.

Zum dritten Soll er nichts anders thun/ als seiner Religion Grundspüch/ die ich in disem Büchlein angefochten / beweisen/ vnd zwar biß auff den letzten Buchstaben: drumb lasse er alle andere extrauaganzen, vmbschweiff /vnd müssige Züge auß/vnd was sich zu der Sache nicht reimet.

Zum vierten. Der Beweiß aber muß meistens auff einen Haiden gericht/das ist/also beschaffen sein/das er einen iedē Verstand/ auch eines Haidens/vberwältigen vnd zum beyfall zwingen könne; vnd diß ist vnser Begehren an die Euangelischen. **Dann der rechte Glaube muß sich wider alle Verständ verfechten können/** das ist / sein rechte vnfählbahre sincera nota, vnd Kenzeichen / laut meines sechsten Grundspruchs. Ist dann der Euangelische Glaube der rechte / so muß er alle seine Gründe wider einen jeden Verstandt beweisen können. So beweise er sie dann wider einen Haiden/oder wider andere Verständ (wie es halt oben bey einen jeden Lutherischen Grundspruch ist begehret worden) vnd wölle vns also seine Erkantnuß/vñ per consequens, vnsere Seeligkeit vergönnen.

Zum fünfften/drumb solt jhr wissen/ich werde keinem keine eintzige vnbewisene Proposition, auff welcher er endtlichen im Beweiß seiner Glaubens Artickeln Glaubwürdigkeit stillhalten vnd beruhen wolte/ich werde jhm/sprich ich / kein eintzige solche letzte vnbewisene Proposition passiren lassen vnd gestatten: sie sey dann entweder vor sich selbsten Natur-klar/oder auß der vngezweiffelten/meiner oder deiner oder anderer Glaubwürdigen Leuth Erfahrnuß/Sinnenklar. Ich nimb kein andere Proposition an/ als die einen jeden gesunden vnnd vnverzuckten Verstandt zum Beyfall nötigen kan. Dann bringet mir einer was vor / so für sich selbsten nicht klar/zu dero Grundsprüch beweiß/ von welchen wir jetzo disputiren/so bleibet der Handel in ijsdem terminis, vnd ist der Sach damit nichts gerathen noch geholffen. Dann ein vngewisser Spruch stützet nichts: ex incerto nil sequitur, der Glaub/soll man jhm beyfallen/muß endtlichen auff was gewisses fuessen vnd stehen stehet vnnd fuesset er endtlich auff etwas vngewisses/so darff jhn niemandt annemmen/ dann ein solcher Glaub ist vngewiß: quale fundamentum fidei vltimum, talis fides:

wie der allerletzte Glaubensgrund beschaffen ist/ also ist auch der Glaub selbsten beschaffen.

Zum sechsten/keiner mache mir auch keine böse consequenz vnd Formlosen Schluß nit. Dann ohne das solche Schlüß nit Verstand-zwingig sein/vnd keinen Heyden zur Ruhe stellen können; so ist noch darzu ein solches schlüssen entweder tölpisch oder vnredlich. Vnredlich zwar/wann mans merckt vnnd mit Fleiß thut. Dann man wil nichts anders darmit/als betriegen; vnd ist ein solcher Betrug desto verfluchter/ je wichtiger die darauß rührende Consequenzen sein. Massen dann kein ärgerer Betrug nit sein kan/als in Glaubenssachen; als welcher einen vnerstatlichen Schaden nach sich ziehet vnnd mitbringt. Tölpisch aber/

wann.

wann mans nit merckt. Dann böse Schlüß vnnd Consequenzen auß Vnachtsamkeit machen / ist mehr eines vngeschlifferen vnd groben Gehirns / als eines außpolirten Ingenii vnnd Verstandts. So mercket mir dann auff ewre Consequenzen woll auff / man wirdt sie beym Liecht / vnd noch darzu mit Cristallinen hellmachenden Brillen besehen.

Zum sibenden / eben darumb komme mir keiner mit dem retorqueo auffgezogen / keiner werffe mir für / **die Catholischen könten diß vnd jene Sachen auch nit beweisen.** Dann diß Antwort schickt sich wider einen / wider dessen Person ihr ewren Glauben hier am meisten verfechten solt / gar nichts. ein Hayd fragt nichts darnach / obs die Catholischen auch nit beweisen können / sondern ob jhrs könnet. Könt jhrs jhm beweisen / so felt er euch zu; sonsten wol nit. Dann er waiß wol / das ein rechtes retorqueo, frembde Gründ zwar vmbstosse / aigne aber mit verbesseren. Das die andern nit köñen das jhrige beweisen macht nit darumb dz jhr das ewrige beweisen könnet. **frembder Fall vnd Schaden ist nit ewer Stütze vnd Gewinn:** Lasset derohalben den Bettel-beweiß (das retorqueo) daheimb vnd auß / vnd beweist mir als einem Heyden ewre Grund-Sprüch mit steuffen vnd vnumbstößlichen Argumenten. Sonsten bestehet jhr in Ewigkeit nicht.

Was aber die Catholischen betrifft / da müssen sie eben einem Hayden jhren Glauben beweisen können / wöllen sie sonst recht haben. Das sie aber das thun können / gibt die That erstlichen selbst zuverstehen / in dem sie so vil vnd zwar auch darunter so sinnreiche Hayden / ohne allen jrrdischen Nutzen vnd Interesse, wider allen Menschlichen respect vnd bedencken / zum Christlichen Glauben nit anders / als mit jhrem siegreichen Beweiß gebracht vnnd vberredet haben. Darnach werden sie euch wol auch jhre argumenta, mit welchen sie die Heyden zu jhren Glauben bekehren können / se-

Hem

39 1052

hen lassen/wen jhr nur zuuor werdet bekennet haben / das jhr mit ewers Glaubens Prob wider einen Heyden nit fort könt; vnnd auch diß von jhnen werd begehrt haben; Ja villeicht werd jhr sie nit vil drumb ansprechen vnd bitten dörffen. Sie werden es euch schon/auch ohne ewer vorgehendes Begehren/zugefallen thun.

Wer nun lust hat seiner Religion gäntzlich vnnd gründtlich mit disem Bedingnussen beyzuspringen/der trette herfür/vnd zucke vom Leder; da stehe ich schon auffm Fechtplatz. Wer aber diese Conditiones nit halten wil/der soll wissen/daß wirs schon darfür halten/ er gebe seinen Glauben verspielt. Hiemit euch dem lieblichen Schein der ewigen Seelen-Sonnen befohlen.

S.

FINIS.

A. M. D. G.

Digitized by Google